

50 1961-2011
JAHRE

Jahresbericht 2013



HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

Inhalt

Der Vorstand 2013	2
Vorwort	3
Bericht der Geschäftsstelle	6
Suchtprävention	8
Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen	17
Projekt WebC@RE	22
Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung.....	25
Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen.....	32
Veranstaltungen	35
Networking.....	39
Öffentlichkeitsarbeit.....	41
Publikationen.....	41
Berichte aus den HLS-Gremien	42
Fachbeirat.....	42
Regionalkonferenzen	43
Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen	44
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)	45
Selbsthilfe	49
Anhang	52
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	52
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS.....	54
Organigramm der HLS.....	55
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen.....	56
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	57
Impressum	60

Der Vorstand 2013

Heike Lange

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.
– Vorsitzende –

Ulrike Steffgen

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
– Stellvertretende Vorsitzende –

Ralf Bartholmai

Diakonie Hessen

Dirk Kaliske

Diakonie Hessen

Detlef Betz

Diakonie Hessen

Dr. Dieter Kunz

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Gasper

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Horst Wassum

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Dr. Christian Geßner

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Vorwort der Vorsitzenden



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!*

Die Vielseitigkeit der Hessischen Suchthilfe und die Arbeit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen spiegelt sich nicht zuletzt in den Anforderungen der unterschiedlichen Kostenträger und den sich ändernden Grundlagen der Sozialgesetzgebung wider. Und so standen der Vorstand der HLS und die darin vertretenen Verbände 2013 wieder vor neuen Herausforderungen, um die Qualität der Arbeit für suchtkranke Menschen zu erhalten. Im Folgenden möchte ich Ihnen einen Einblick in die Themenvielfalt der fünf durchgeführten Vorstandssitzungen im Berichtszeitraum geben.

Die gesetzlich verankerte Schuldenbremse des Landes Hessen, der Schutzschirm, für den sich finanzschwache Kommunen und Landkreise entschieden haben, bedroht die effiziente und problemadäquate Hilfestruktur der ambulanten Suchtberatungsangebote, weil alle sogenannten freiwilligen Leistungen auf dem Prüfstand stehen.

Die Landespolitik auf diesen Missstand aufmerksam zu machen, generell die Arbeit der Suchthilfe wieder

mehr im Bewusstsein der politischen Vertreterinnen und Vertreter zu verankern und entsprechende Forderungen zu übermitteln, war Anliegen des vom Vorstand und den Gremien der HLS entwickelten Positionspapieres mit dem Titel »Hessische Suchthilfe 2.0 – Suchthilfe als Querschnittsthema in der Daseinsvorsorge«. Das Papier wurde sowohl den entsprechenden Landespolitikerinnen und -politikern rechtzeitig vor der Landtagswahl zugestellt als auch von Trägern als Unterstützung für die Verhandlungen der Träger vor Ort eingesetzt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass seit Jahren die Anforderungen an das Suchthilfesystem wachsen, bei gleichzeitigem Abbau von Finanzierungsstrukturen. Ein Beispiel hierfür sind die bundesweiten Kürzungen im SGB-II-Bereich, die es den Trägern erschweren, geeignete Maßnahmen zur Teilhabe, Integration oder Vermittlung in den Arbeitsmarkt vorzuhalten oder zu finden.

Die neue Förderperiode des Europäischen Sozialfonds in Hessen sieht den Wegfall des Programms »Perspektiven« vor. Dieses Programm stellt einen erfolgreichen Baustein zur Hinführung der suchtkranken Menschen an den Arbeitsmarkt dar. Die HLS konnte durch intensive Gespräche mit den Verantwortlichen im Hessischen Sozialministerium und die Unterstützung des SuchthilfeReferates im Ministerium die Finanzierung von Suchtarbeitsprojekten bei den Trägern für das Jahr 2013 sichern.

Ziel der HLS bleibt es, die Arbeitsprojekte auch in den neuen geplanten EU-Programmen zu platzieren.

Die Deutsche Rentenversicherung änderte ihre Rahmenbedingungen für die Durchführung der Nachsorge, was sich nicht zuletzt in der Absenkung der Leistungen bemerkbar macht. Der Geschäftsführer der Hessischen Landesstelle setzte sich gemeinsam mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und anderen Fachverbänden für Verbesserungen ein.

Neben diesen sozialpolitischen Themen beschäftigten sich der Vorstand und die Sprecherinnen und Sprecher des Fachbeirates auf der Vorstandsklausur

mit neuen Strukturen für die fachliche Zusammenarbeit mit dem Landeswohlfahrtsverband.

Herr Wistof, Regionalmanager und Ansprechpartner der Suchthilfe im Landeswohlfahrtsverband, wird zukünftig mindestens einmal jährlich an den Vorstandssitzungen teilnehmen, um die Vorstellungen von Kostenträgerseite zur Weiterentwicklung der Suchthilfe darzustellen. In diesem Jahr diskutierte der Vorstand den Ausbau und die Entwicklung weiterer tagesstrukturierender Maßnahmen für suchtkranke Menschen, das Problem der Pflegebedürftigkeit älterer Suchtkranker und die Finanzierung der Hilfe. Vonseiten des Landeswohlfahrtsverbandes wurde angeregt, Konzepte für die Arbeit mit behinderten suchtkranken Menschen zu entwickeln.

Organisationsintern beschloss der Vorstand eine engere Zusammenarbeit mit den Regionalkonferenzen der HLS. Die von den Regionalkonferenzen bearbeiteten Themen werden stärker in die Arbeit des Vorstandes und des Fachbeirates einfließen. Der Geschäftsführer steht im strukturierten Austausch mit den Sprecherinnen und Sprechern der Regionalkonferenzen.

Aus fachlicher Sicht kann die HLS wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken:

- ▶ Am 1. Juli startete mit finanzieller Unterstützung der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse Hessen das Projekt webC@RE. Ein bundesweit einmaliges Projekt im Bereich der Selbsthilfe für Menschen mit problematischem Nutzungsverhalten am PC.
- ▶ Das Projekt »Halt in Hessen«, das sich aktiv gegen den Trend zum Komatrinken bei Kindern und Jugendlichen wendet, war im Jahr 2011 für eine geplante Projektzeit von drei Jahren eingeführt worden. Der Hessische Sozialminister hat nun seine Zustimmung für eine Verlängerung des Projektes für zwei weitere Jahren gegeben. Der dem Projekt zugrunde liegende Rahmenvertrag zwischen Krankenkassen, dem Land

Hessen und der HLS gilt als zukunftsweisend für andere Bundesländer.

- ▶ Die Veranstaltung zur Aktionswoche Alkohol »Suchtgefahren im Alter – Entwicklungen und notwendige Hilfen« erreichte ein breites Publikum. Es waren zahlreiche Gäste aus der Altenhilfe und aus anderen Bundesländern vertreten.
- ▶ Die Jahreskonferenz Suchtselbsthilfe zum Thema »Sucht und Depression« war mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht.
- ▶ Der Fachtag Glücksspielsucht »Jugend- und Glücksspiele« informierte Vertreterinnen und Vertreter aus Sucht- und Jugendhilfe über Risikoverhalten im Kindes- und Jugendalter.
- ▶ Zudem fand im November der erste Fachtag zum Thema »Glücksspielstaatsvertrag & Ausführungs- und Spielhallengesetze« für Vertreterinnen und Vertreter der Ordnungsämter statt.

■ Danksagung

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartnerinnen und -partner und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben. Für ihr Engagement möchten wir den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien danken. Nur mit dem Fachwissen und dem Sachverstand der Expertinnen und Experten aus diesen Gremien ist es möglich, Projekte umzusetzen und wichtige Diskussionen anzustoßen. Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern und Kooperationspartnern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen und Veröffentlichungen ermöglicht haben.

Besonderen Dank sagen wir dem Hessischen Sozialministerium, welches die Arbeit der HLS durch die finanzielle Unterstützung maßgeblich fördert. Namentlich mit Frau Winheim, der Leiterin des Suchthilfereferates im Hessischen Sozialministerium, verbindet uns inzwischen eine längjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ihre Kooperation erleben

wir als sehr konstruktiv. Für den Bereich des pathologischen Glücksspiels hat die Unterstützung der Glücksspielaufsicht des Landes beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport wesentlich zum Gelingen des gemeinsamen Projektes beigetragen. Weiterhin bedanken wir uns bei der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, der Barmer GEK und dem Hessischen Kultusministerium.

Die HLS ist eine effizient arbeitende Anlaufstelle für ihre Mitglieder, die Politik, das Sozialministerium, die Kostenträger und viele andere Einrichtungen. Einen nicht unerheblichen Anteil daran haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Dem Geschäftsführer Herrn Schmidt-Rosengarten und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für ihr unermüdliches Engagement mein persönlicher herzlicher Dank und der des gesamten Vorstandes.

Nun darf ich Sie einladen, den vorliegenden interessanten Jahresbericht der HLS zu lesen. ◀



Heike Lange
Vorsitzende der HLS

Bericht aus der Geschäftsstelle

*Wolfgang Schmidt-Rosengarten,
Geschäftsführer der HLS*



■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der HLS war in 2013 mit sechs Vollzeitstellen und zwei Teilzeitstellen ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind neben den drei Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Sozialministeriums (HSM) für den institutionellen Haushalt die ebenfalls vom HSM finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordinierung des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei

Glücksspielsucht sowie weitere, befristete Projektstellen.

Der Bereich der Suchtprävention wird von Regina Sahl organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der in den Fachstellen für Suchtprävention angesiedelten Präventionsfachkräfte. Auf Bundesebene vertritt Regina Sahl die hessischen Interessen im Bund-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention« der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Das Glücksspielprojekt wird seit 2008 von Daniela Senger-Hoffmann auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Frau Senger-Hoffmann koordiniert das 22-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten speziellen Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie auf Bundesebene den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinatorinnen und -Koordinatoren für den Glücksspielbereich. Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 0,5-Stelle von Heike Schulz wahrgenommen. Zusätzlich betreut Frau Schulz noch das COMBASS-Projekt und unser neues Projekt webC@RE.

Seit 2012 ist Sabrina Baier im Rahmen einer Projektfinanzierung des Landes für das Projekt »HaLT in Hessen« als Projektleiterin auf der Basis einer Vollzeitstelle tätig. Eva Gröpl ist für die Sekretariatsarbeiten im Projekt zuständig. Erfreulicherweise konnte das eigentlich zum 31.12.2013 terminierte Projekt bis zum 31.12.2015 verlängert werden.

Zur Jahresmitte konnte, mit Drittmitteln finanziert, Benjamin Wockenfuß seine Arbeit im Projekt webC@RE mit einer 0,5-Vollzeitstelle aufnehmen.

Wolfgang Schmidt-Rosengarten nimmt neben den geschäftsführenden Aufgaben auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-hoc-Ausschüsse) wahr. Darüber hinaus betreut er mehrere HLS-Arbeitsgremien (»Steuerungsgruppe COMBASS«, »Fachbeirat der HLS«, »Regionalgruppen der HLS«). Auf Bundesebene vertritt er die HLS u.a. in den Geschäftsführer-Zusammenkünften der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS).

Für die Abwicklung der Fördermittel der Deutschen Rentenversicherung (Bund) für die Selbsthilfeverbände und -gruppen, die Finanzbuchhaltung sowie die verwaltungstechnische Unterstützung der HLS-Aufgabenbereiche zeichnet Rolf Kozonek verantwortlich.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen Heike Schulz und Eva Gröpl die Beantwortung von Materialanfragen, den Versand von Materialien sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert.

Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein großer Schwerpunkt der Arbeit der HLS in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner/-innen an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, auch in Zeiten reduzierter Finanzmittel zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren. ◀

Suchtprävention

■ Netzwerk der Suchtprävention in Hessen

In Hessen besteht ein flächendeckendes Netzwerk suchtpräventiver Unterstützung und Information in allen Landkreisen und kreisfreien Städten, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 42 (Teilzeit-) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Rahmen der Kommunalisierung der Fördermittel stellt das Hessische Sozialministerium den 21 Landkreisen und 5 kreisfreien Städten finanzielle Mittel für den Bereich Suchtprävention zur Verfügung. Somit werden die Fachstellen durch das Land Hessen und mit Komplementärmitteln der jeweiligen Gebietskörperschaften finanziert.

Die Fachstellen sind in der Regel bei den Sucht- und Drogenberatungsstellen der Träger der freien Wohlfahrtspflege eingerichtet. Sie sind mit hauptamtlichen Fachkräften besetzt, deren Aufgaben ausschließlich in der Suchtprävention liegen.

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung sowie Evaluation und regelmäßige Fortbildung. Sie kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.



Kooperation mit der



■ Papilio – ein Projekt zur Suchtprävention im Kindergarten

»Papilio« ist ein universelles Präventionsprogramm für Kindergärten. Es stärkt die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder und beugt damit einer Entwicklung von Sucht und Gewalt im späteren Kindes- und Jugendalter vor.

Um bereits sehr früh in der kindlichen Entwicklung diesen Risiken entgegenzuwirken (z.B. aggressives Verhalten, sozialer Rückzug), richtet sich Papilio an Erzieherinnen und Erzieher und 3- bis 7-jährige Kinder in Kindertagesstätten sowie an deren Eltern. Die Partner/-innen im Programm sind das Hessische Sozialministerium, die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, die hessischen Fachstellen für Suchtprävention, Papilio e.V. und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen. Die landesweite Durchführung und Organisation des Projektes liegt bei der Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS. Die Durchführung des Projektes erfolgt in Hessen seit 2005.

In 2013 startete bereits die siebte hessische Papilio-Tournee mit Stationen in Eschwege, Fritzlar, Kassel, Kelsterbach, Griesheim, Bad Nauheim und Fulda. Mittlerweile wurden in Hessen 1.370 Erzieherinnen und Erzieher geschult. Davon erhielten bereits 534 pädagogische Fachkräfte und 53 hessische Kindertagesstätten eine Zertifizierung.

Die aktuellen Zahlen zur Papilio-Umsetzung in Hessen:

- ▶ Hessen verfügt über 38 fortgebildete Papilio-Trainerinnen und -Trainer in 22 Landkreisen und kreisfreien Städten, davon sind 24 Trainer und Trainerinnen zertifiziert.
- ▶ Die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention haben bisher 1.370 Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet.
- ▶ Insgesamt sind 534 Erzieherinnen und Erzieher und 53 Kindertageseinrichtungen in Hessen zertifiziert.
- ▶ Die Fachstellen haben mit dem Programm Papilio rund 27.400 Kinder erreicht (zum Vergleich: Bundesweit wurde mit 105.700 Kindergartenkindern gearbeitet).

■ Kommunikationsnetzwerk »www.prevnet.de«

Mit dem Internetportal bietet die HLS allen hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen Fachberaterinnen und -beratern für Glücksspielsucht sowie allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. PrevNet ist die Wissens- und Informationsdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland. Zurzeit sind 1.020 Einrichtungen und rund 1.570 Mitglieder registriert.

Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus 14 weiteren Bundesländern sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojektes. Für Hessen übernimmt die Koordinationsstelle Suchtprävention die Umsetzung und Koordination des Projektes und das Hessische Sozialministerium den Finanzierungsanteil.

P r e v N e t



■ Landesweiter Wettbewerb in der Suchtprävention »Suchtprävention – Der Impuls«

Der Startschuss für den achten landesweiten Wettbewerb in der Suchtprävention ist am 1. März 2013 gefallen. Alle hessischen Institutionen, wie Kindertagesstätten, Schulen und Betriebe, Kommunen und Vereine, waren aufgerufen, bis zum 31. Mai 2013 ihre suchtpreventiven Projekte und Aktivitäten einzureichen. Gefördert wird der Wettbewerb durch das Hes-

Kooperation mit der

BARMER
GEK die gesund
experten

sische Sozialministerium und die BARMER GEK. Der Hessische Sozialminister Stefan Grüttner hat die Schirmherrschaft für den Wettbewerb übernommen, um die Bedeutung der Suchtprävention hervorzuheben und zu fördern. Trägerin des Wettbewerbs ist die Hessische Landesstelle für Suchtfragen. Es steht ein Preisgeld von insgesamt 5.000,- Euro zur Verfügung. Zusätzlich haben die Kooperationspartner/-innen 1.500,- Euro für Anerkennungspreise vorgesehen. Die bei der HLS eingegangenen 22 Wettbewerbsbeiträge sind zurzeit im Auswahlverfahren. Die Preisverleihung ist für Anfang 2014 vorgesehen.

■ Netz mit W@bfehlern?

Netz mit W@b-Fehlern?

Auch im siebten Jahr nach Projektgründung wird das HLS-Projekt zum Thema »Problematischer Umgang mit PC und

Internet« weiterhin nachgefragt. In 2013 wurden 15 von der HLS unterstützte Eltern- bzw. Multiplikatorenschulungen von den Fachstellen für Suchtprävention regional organisiert und durchgeführt. Darüber hinaus wurden 310 suchtpreventive Maßnahmen in der Kategorie »Problematischer Umgang mit PC und Internet« und 164 Maßnahmen in der Kategorie »Problematischer Umgang mit anderen Medien wie Handy und Fernsehen« von den hessischen Fachstellen für Suchtprävention in »Dot.sys« dokumentiert.

Für die finanzielle Unterstützung sei an dieser Stelle der Landesvertretung Hessen der Techniker Krankenkasse herzlich gedankt.

Kooperation mit der



■ »Eigenständig werden« – ein Programm für die 1. – 6. Klasse

»Eigenständig werden« ist ein Unterrichtsprogramm für die 1. bis 6. Klasse zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung. Das vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) in Kiel entwickelte Programm gehört zu den wenigen Gesundheitsförderungsprogrammen für Kinder und Jugendliche, die sowohl eine umfassende Qualitätssicherung als auch eine Evaluation gewährleisten.

Im Jahr 2013 waren in Hessen 22 aktive Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Fachstellen für Suchtprävention beim IFT-Nord gemeldet.

Es wurden im Berichtszeitraum vier Lehrkraft-Fortbildungen durchgeführt, zudem zwei Fortbildungen, die bereits 2012 begonnen haben, in 2013 beendet. In diesen Fortbildungen wurden 88 Lehrkräfte in »Eigenständig werden 1-4« geschult.

Zudem führte die HLS im Dezember einen landesweiten Fachaustausch durch.

■ **Forschungsvorhaben »Eigenständig werden 5+6«**

Das Forschungsvorhaben »Eigenständig werden 5+6« des Institutes für Therapie- und Gesundheitsforschung in Kiel (IFT-Nord) wird von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

Die Hessische Landesstelle und die Fachstellen für Suchtprävention im Wetteraukreis und im Landkreis Hersfeld-Rotenburg beteiligen sich an der Evaluation des Programms. Es ist auf vier Jahre angelegt (April 2010 – März 2014).

Bisher liegen die Daten aus vier Erhebungen vollständig vor und die Zwischenergebnisse sind vielversprechend. So rauchten in Klassen, in denen »Eigenständig werden 5+6« eingesetzt wurde, am Ende der sechsten Klasse weniger Schülerinnen und Schüler als in Klassen der Kontrollbedingung, in denen das Unterrichtsprogramm nicht umgesetzt wurde. Die finale Erhebung wird im November 2013 abgeschlossen sein. Aus den Daten sollen Auswirkungen über die Umsetzungsphase hinaus abgeleitet werden.

Die Prozessevaluation zeigt, dass das Präventionsprogramm »Eigenständig werden 5+6« eine hohe Akzeptanz der Lehrkräfte erfährt.

■ **www.starke-eltern.de**

Das Internetportal zur Suchtvorbeugung und Erziehung wird von der HLS zusammen mit dem Arbeitskreis der hessischen Fachstellen für Suchtprävention und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Koordination und Organisation der Zusammenarbeit mit den Fachstellen für Suchtprävention liegt bei der Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS. Schirmherr ist der Hessische Sozialminister Stefan Grüttner. Das Internetportal wurde in 2013 pro Monat mehr als 25.000-mal aufgerufen. Mittlerweile haben sich 3.858 Nutzer/-innen beim Starke-Eltern-Onlineforum angemeldet, um sich mit den Präventionsexpertinnen und -experten der Fachstellen für Suchtprävention und anderen Eltern auszutauschen. Zudem haben 793 User den monatlichen Online-Newsletter abonniert. Damit hat sich das 2002 gestartete Portal zu einem erfolgreichen und nachhaltigen Vorhaben entwickelt.



Mehr als 25.000 Zugriffe pro Monat!

■ **»Coa« – Children of Alcoholics – Trainerausbildung zur Leitung von Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren im Bereich suchtblasteter Systeme**

Der Umgang mit Kindern und Eltern aus suchtblasteten Familien stellt eine besondere Herausforderung dar. Eine hohe Sensibilität und Sicherheit in der Selbst- und Fremdwahrnehmung sind erforderlich, um im Interesse von Kindern und Eltern kompetent handeln zu können.

Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig, dass alle sozialen, psychologischen und medizinischen Fachkräfte sich diesem Thema stärker widmen. Dabei sind dauerhafte und koordinierte Vorgehensweisen wichtig.

Die Trainerausbildung zur Leitung von Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren im Bereich suchtselasteter Systeme befähigt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, in der eigenen Region Fortbildungsangebote zum Thema »Kinder aus suchtselasteten Familien« durchzuführen. So wird zum einen die Erreichbarkeit der beruflichen Fachgruppen erweitert und zum anderen die Netzwerkbildung in den Regionen gefördert. An der dritten Trainerausbildung zur Leitung von Fortbildungsveranstaltungen der HLS in 2013 haben 12 Fachkräfte (8 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention und 4 Mitarbeiter/-innen aus Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit e.V. und Suchthilfe) teilgenommen.

Insgesamt stehen landesweit 33 Trainer und Trainerinnen zur Leitung von Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren im Bereich suchtselasteter Systeme zur Verfügung.

■ **Evaluation der regionalen Umsetzung der Fortbildung »Coa – Kinder aus suchtselasteten Familien« in Hessen**

Der HLS wurden von Januar bis November 2013 von den ausgebildeten Coa-Fachkräften der Fachstellen für Suchtprävention sieben regionale Fortbildungsangebote zurückgemeldet und durch Evaluationsbögen ausgewertet. Diese Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fanden in folgenden Regionen statt: Stadt Frankfurt, Landkreis Offenbach, Main-Taunus-Kreis, Rheingau-Taunus-Kreis und Stadt und Landkreis Fulda. Insgesamt haben 78 Personen an dem Fortbildungsangebot für Multiplikatoren teilgenommen.

■ **Klarsichtkoffer-Parcours-Variante**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelte 2004 im Rahmen ihrer Jugendkampagnen den KlarSicht-MitmachParcours zu Tabak und Alkohol. Der MitmachParcours vermittelt interaktiv Informationen zu den Suchtmitteln Tabak und Alkohol, damit Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene Entscheidungsgrundlagen und -hilfen erhalten, um ihr Genuss- und Konsumverhalten gesundheitsförderlich zu gestalten.

Um die Nachhaltigkeit und Synergie dieser Einsätze noch zu verstärken, entwickelte die BZgA parallel zu diesem Kapazitätsausbau des »großen« Parcours den Prototypen einer Koffer-Parcours-Variante, die alle Stationen des »großen«

Parcours im handlichen Kleinformat enthält. Zur Nutzung der Koffer-Variante organisierte die HLS eine Multiplikatorenschulung für die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention in Frankfurt. Im Rahmen der Schulung konnten der Klarsicht-Koffer sowie der Praxisleitfaden zum Einsatz in der Tabak- und Alkoholprävention vorgestellt und erprobt werden. Insgesamt wurden 19 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention und 2 Fachkräfte aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg qualifiziert.

■ **[netbag] – Methodentasche zur Prävention der Online-Sucht**



Die Drogenhilfe Köln hat »[netbag]«, eine Methodentasche zur Prävention der Online-Sucht, entwickelt. Die Methodentasche enthält die interaktiven Methoden, Vorträge zur Online-Sucht und ein Handbuch zur Durchführung eines (vierteiligen) Elternseminars.

*Methodentasche zur
Prävention der Online-Sucht*

Mit finanzieller Unterstützung der Techniker Krankenkasse konnte die HLS den Fachstellen für Suchtprävention 20 Methodentaschen zur Verfügung stellen. Die Hessische Landesstelle hat die 16 teilnehmenden Fachkräfte der Fachstellen kostenfrei im Umgang mit der Methodentasche geschult. Die HLS dankt der Techniker Krankenkasse für die finanzielle Unterstützung beim Erwerb der Methodentaschen.

■ **JugendFilmTage zum Thema »Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« am 14./15. Juni in Bensheim und am 12./13. November in Offenbach**



Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Luxor-Filmpalast Bensheim und das Cinemaxx Offenbach, die Fachstellen für Suchtprävention in Bensheim (AWO) und im Suchthilfzentrum Wildhof Hessische Landesstelle für Suchtfragen Partner/-innen vor Ort hatten Lehrkräfte

in Offenbach, die e.V. (HLS) und weitere und Schulklassen zu

den diesjährigen JugendFilmTagen »Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« nach Offenbach und Bensheim eingeladen. Im Rahmen der Filmtage fanden Mitmach-Aktionen und Filmvorführungen für Schulklassen sowie kostenfreie Fortbildungen für Lehrkräfte statt.

■ Die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention

Seit Januar 2005 dokumentieren alle hessischen Fachkräfte mit dem bundesweiten Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland »Dot.sys«. Das Dokumentationssystem wurde auf Initiative der Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren der Suchtvorbeugung (u.a. der HLS) von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Zusammenarbeit mit ihnen und der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) entwickelt. An der Datenerfassung beteiligen sich hauptamtlich in der Suchtprävention tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Fachstellen und Beratungsstellen aller Bundesländer.

Für die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung von Dot.sys ist eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, Hessen und der BZgA eingerichtet worden.

Das System ist so konzipiert, dass die Daten auf drei verschiedenen Ebenen ausgewertet werden können:

► **Einrichtungsebene**

Die Fachkräfte und Einrichtungsleitungen können eine direkte Auszählung und Aufbereitung ihrer Daten zur Jahresberichterstattung vornehmen.

► **Landesebene**

Die Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren Suchtprävention können die gesammelten Daten der Fachkräfte für die Landesauswertung und -berichterstattung sowie Steuerung nutzen.

► **Bundesebene**

Die BZgA führt die Daten aus den Bundesländern zusammen, wertet sie aus und erstellt jährlich einen bundesweiten Bericht, der u.a. zur Präventionsberichterstattung auf internationaler Ebene dient.

■ Maßnahmenüberblick der Fachstellen für Suchtprävention 2012 nach dem Dokumentationssystem »Dot.sys 3.0«

Die vorliegenden Auswertungsergebnisse mit »Dot.sys 3.0« geben einen Überblick über die suchtpreventiven Maßnahmen der hessischen Fachstellen für Suchtprävention im Jahre 2012. Zu den Arbeitsschwerpunkten der Fachstellen zählten im Berichtszeitraum Maßnahmen der universellen Suchtprävention, Qualifizierungsmaßnahmen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Aktivitäten rund um den Konsum von Alkohol bei Jugendlichen. Darüber hinaus wurden verstärkt bewährte und evaluierte Programme implementiert. Vor dem Hintergrund der steigenden Anfragen aus den Arbeitsfeldern Kommune, Schule und Jugendarbeit haben die Präventionsexpertinnen und -experten in den Landkreisen und kreisfreien Städten im Jahr 2012 in Hessen

insgesamt 1.048 Maßnahmen (von insgesamt 2.586 suchtpreventiven Maßnahmen) im Bereich Alkoholprävention mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Kindern und Jugendlichen sowie Erziehenden durchgeführt.

Präventionsprogramme wie »Eigenständig werden« für die Grundschule oder »Papilio« für den Kindergartenbereich sind in der Präventionsforschung als erfolgreich und nachhaltig beschrieben. Für Multiplikatoren, wie Erzieher/-innen und Lehrkräfte, werden diese Qualifizierungsmaßnahmen als mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen in Hessen angeboten. Eine Multiplikatorenschulung im Programm »Papilio« umfasst beispielsweise sieben Fortbildungstage und zwei Praxisreflexionstage sowie eine Projektbegleitung über den Zeitraum der Implementierungsphase. Insgesamt hat Hessen mittlerweile 24 zertifizierte Papiliotrainer/-innen in 22 hessischen Landkreisen.

» In 2012 wurden landesweit ca. 62.000 Teilnehmende mit 2.586 suchtpreventiven Maßnahmen direkt angesprochen.

Die hessischen Fachkräfte erreichten mit 58 % der Maßnahmen Multiplikatoren. Davon richteten sich 41 % der Maßnahmen an Lehrkräfte, 26 % an Beschäftigte in der Jugendarbeit und 18 % an Erzieher/-innen. Somit entsprechen diese Ergebnisse bei der Zielgruppenansprache den Anforderungen

der hessischen Rahmenkonzeption, nach der die Fachkräfte schwerpunktmäßig in der Multiplikatorenarbeit tätig sein sollen.

Um suchtpreventive Arbeit von Multiplikatoren wie Eltern, Lehrkräften, Jugendleiterinnen und Jugendleitern, pädagogischem Fachpersonal, Ausbilderinnen und Ausbildern zu optimieren, gibt es spezifische Weiterbildungsangebote der hessischen Fachstellen für Suchtprevention.

Insgesamt wendeten sich 1.489 Maßnahmen an Multiplikatoren. Mit diesen Qualifizierungsmaßnahmen wurden ca. 25.000 Multiplikatoren und 37.000 Kinder und Jugendliche erreicht. Die Landesauswertung zeigt, dass 27 % der Maßnahmen (694 Maßnahmen) eine Evaluation vorweisen konnten bzw. diese Aktivitäten aktuell evaluiert wurden. Bei einem Großteil der dokumentierten Maßnahmen war eine Evaluation nicht vorgesehen. Der relative Anteil der nicht evaluierten Maßnahmen liegt bei 73 %.

» Qualifizierungsmaßnahmen erreichten ca. 25.000 Multiplikatoren und 37.000 Kinder und Jugendliche

Mit Blick auf die Qualitätsmerkmale der Angebote wird deutlich, dass die folgenden suchtpreventiven Aktivitäten häufiger evaluiert wurden als der Durchschnitt aller suchtpreventiven Maßnahmen (694 Maßnahmen, 27 %):

- 55 % der Fortbildungsangebote der hessischen Fachstellen für Suchtprevention sind evaluiert.

Qualifizierungsangebote

Zusammenfassung der Landesauswertung 2012

- ▶ Im Setting Schule wurde zu 55 %, im Arbeitsfeld Grundschule zu 27 % und im Bereich Kindergarten und Kindertagesstätten zu 13 % mit evaluierten Programmen gearbeitet.
- ▶ Der Ansatz der Kompetenzförderung arbeitete zu 49 % mit evaluierten Maßnahmen und die Aktivitäten mit dem konzeptionellen Ansatz der Normenbildung sind zu 21 % evaluiert.

Die Inhalte der Maßnahmen waren überwiegend (zu 72 %) in der universellen Prävention angesiedelt und dementsprechend zu 63 % suchtmittelunspezifisch ausgerichtet, z.B. durch die Umsetzung von Lebenskompetenzprogrammen. 45 % der Maßnahmen beschäftigten sich mit spezifischen Substanzen wie Alkohol, Tabak und Cannabis. Das Thema »Alkohol« wurde – wie bereits im letzten Jahr – vorrangig aufgegriffen mit 1.048 Maßnahmen. Das sind 91 % aller suchtmittelspezifischen Maßnahmen.

Betriebliche Suchtprävention

Das Arbeitsfeld »Sucht in der Arbeitswelt« hat im Berichtsjahr für die HLS weiter an Bedeutung gewonnen. Neben den Schulungen, die die HLS seit Jahren für die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen durchführt, hat die HLS bei einer international tätigen Beratungsgesellschaft zwei Informationsveranstaltungen zum Themenfeld »Suchtprobleme am Arbeitsplatz« durchgeführt.

Darüber hinaus hat Frau Regina Sahl die bundesweite Suchthilfe in dem 21-köpfigen Expertenbeirat vertreten, der im Rahmen des vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Modellprojektes »Hemmende und fördernde Faktoren zur Umsetzung von suchtpreventiven Ansätzen in Klein- und Kleinstbetrieben« eingerichtet wurde. Die Projektleitung oblag dem Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V. (RKW Kompetenzzentrum). Mit Abschluss des Projektes ist die Expertise »Betriebliche Suchtprävention in Kleinst- und Kleinunternehmen« im Mai 2013 veröffentlicht worden.

Zudem war Frau Sahl als Expertin bei der Abschlussveranstaltung »Betriebsgeheimnis Sucht. Wegschauen kostet!« Teilnehmerin der Podiumsdiskussion »Wie kommen wir in kleinen Unternehmen mit der betrieblichen Suchtprävention weiter?« in der Orangerie in Kassel.

Das »Betriebsgeheimnis Sucht« war auch Thema des HLS-Dialog-Forum 2013 (siehe Seite 37). ◀

Im Jahr 2011 erteilte der Hessische Sozialminister Herr Stefan Grüttner den offiziellen Startschuss zu dem Projekt »HaLT in Hessen« (HaLT).

Das Projekt zur Prävention und Frühintervention gegen riskantes Rauschtrinken besteht aus zwei wesentlichen ineinander greifenden Projektbausteinen: Der reaktive Baustein ist ein freiwilliges und zeitlich begrenztes Gesprächsangebot für Jugendliche bzw. deren Eltern, welches aus vier Elementen besteht und in Zusammenarbeit mit den Beraterinnen und Beratern aus den lokalen Suchtberatungsstellen durchgeführt wird.

Der proaktive Baustein zielt auf den Aufbau von kommunal verankerten Präventionsnetzwerken ab, die im Vorfeld dem Phänomen des komatösen Rauschtrinkens entgegenwirken sollen. Zielgruppe ist die erwachsene Bevölkerung.

Die Aktivitäten der beiden Bausteine, die auf einem kommunalen Suchtpräventionskonzept basieren, werden in einer Steuerungsgruppe vor Ort zusammengeführt und abgestimmt.

Das Hessische Sozialministerium stellt für jedes Projektjahr den teilnehmenden Kreisen und kreisfreien Städten eine Grundfinanzierung in Höhe von 7.500 Euro zur Verfügung. 19 Regionen in Hessen setzen das Projekt inzwischen erfolgreich um. Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den hessischen gesetzlichen Krankenkassen und einigen privaten Krankenkassen nach einem vertraglich festgelegten Kostenschlüssel per Einzelfallabrechnung übernommen. Hessen ist das erste Bundesland, das mit allen gesetzlichen und einem Großteil der privaten Krankenkassen eine Rahmenvereinbarung getroffen hat, die die Finanzierungsgrundlage für den reaktiven Baustein darstellt. Zusätzliche Mittel der Kreise und kreisfreien Städte sichern die laufenden Projektkosten.



Erfreulicherweise wird das Projekt HaLT in Hessen, nach einem entsprechenden Beschluss des Hessischen Sozialministers Herrn Stefan Grüttner in diesem Jahr, zu den gleichen Konditionen um weitere zwei Jahre fortgeführt.

Netzwerktreffen

Auch im Jahr 2013 fanden jeweils ein Netzwerktreffen der proaktiven und der reaktiven Akteure statt. Am Jahresende organisierte die HLS ein gemeinsames Netzwerktreffen aller HaLT-Akteure. Die Netzwerktreffen dienen dem fachlichen Austausch, der Abhandlung aktueller Themen und der Fortführung der Projektansätze. Externe Referentinnen und Referenten behandelten in ihren Ausführungen z.B. die Potenziale kommunaler Vernetzung, Jugendschutzfragen rund um die Alkoholprävention, die Notwendigkeit einer lokalen Alkoholpolitik sowie Mythos und Wahrheit des Alkoholmissbrauchs von Jugendlichen.

Zertifizierungen

Um eine gleichbleibende qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit mit den zu beratenden Jugendlichen leisten zu können, sehen die HaLT-Standards Zer-

Projekt

»Hart am Limit« (HaLT) in Hessen



www.halt-in-hessen.de:

QR-Code scannen und weitere Infos zu
HaLT erhalten



*Foto rechts:
Zertifizierungsschulung März 2013
Rechts: Koordinatorin Sabrina Baier*

tifizierungsschulungen für das Fachpersonal vor. Insgesamt haben 144 Personen seit Beginn des Projektes in Hessen eine Zertifizierung absolviert. Im Berichtszeitraum fand eine zweitägige Zertifizierungsschulung in Frankfurt statt, bei der 11 Personen zertifiziert wurden.

Weitere Schulungen für das nächste Jahr sind in der Vorbereitung.

Publikationen

Auch dieses Jahr wurden die HaLT-Flyer und Informationsbroschüren in großer Stückzahl nachgedruckt und Beratungsstellen sowie Interessierten zur Verfügung gestellt.

»In-HaLT – der interne Informationsdienst für hessische HaLT-Standorte« ist ein internes Medium der HLS für die hessischen HaLT-Standorte. Im laufenden Jahr informierte der Newsletter mit fünf Ausgaben über regionale und nationale Aktivitäten zum Thema Jugend und Alkohol.

Jahrestreffen mit den Krankenkassen

Im Jahrestreffen, zu dem das Hessische Sozialministerium alle Krankenkassen sowie die HLS eingeladen hatte, wurde der aktuelle Stand des Projektes erläutert. In diesem Jahr stand die mögliche Verlängerung des Projektes im Fokus. Alle Krankenkassen sowie die HLS und die beteiligten Gebietskörperschaften sprachen sich für eine Verlängerung der Projektlaufzeit aus.

Vernetzung auf Bundesebene

In zwei alljährlich stattfindenden Bundesnetzwerktreffen tauschten sich die »HaLT«-Projektkoordinatoren untereinander aus. In zehn Bundesländern wird das Projekt HaLT mit einer Projektkoordination besetzt. Geleitet werden die Treffen von Frau Heidi Kuttler, Initiatorin der deutschen HaLT-Projekte. Inhalte waren unter anderem der Ist-Stand des Projektes in den einzelnen Bundesländern, der Ist-Stand von wissenschaftlichen Studien zu HaLT und die Weiterentwicklung von HaLT.

Hessenweite Öffentlichkeitsaktionen

Am 29. Mai fand im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche Alkohol eine hessenweite Öffentlichkeitsaktion statt, an der sich 13 Landkreise und Städte beteiligten. Mit eigens für die Veranstaltung angefertigten Kugelschreibern mit der Aufschrift »HaLT mich fest«, bunten »Message«-Postkarten und Quizfragen gingen die Regionen mit Informationsständen an den Start, um die Bevölkerung über den riskanten Alkoholkonsum von Jugendlichen zu informieren.

Eine Pressemitteilung informierte zuvor landesweit über den Aktionstag. Trotz Regens fand der Aktionstag großen Anklang bei der Bevölkerung.

*Unten: Postkartenmotive
für den hessenweiten Aktionstag.*



Im Projekt »HaLT in Hessen« werden die Leistungen im reaktiven Teil EDV-gestützt dokumentiert. Dies geschieht mit der Software HORIZONT im Rahmen des HLS-Projektes »Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen« (COMBASS). Hierzu wurde von der HLS ein auf die Dokumentationsanforderungen von »HaLT« angepasster Dokumentationskatalog entwickelt. Das Projekt startete im März 2011. Insofern ist zu berücksichtigen, dass Veränderungen zu den Werten aus dem Jahr 2012 auch der sehr unterschiedlichen Situation der beiden Vergleichsjahre geschuldet sind. Stabile inhaltliche Entwicklungen lassen sich deshalb daraus noch nicht ableiten. Erste vergleichbare Entwicklungen lassen sich erst mit den vorliegenden Zahlen aus 2013 ableiten.

Statistik 2012

► Anstieg bei den Brückengesprächen

Gegenüber dem Jahr 2011, in dem das Projekt »HaLT« noch mit 201 Brückengesprächen abschloss, sind im Jahr 2012 360 durchgeführte Brückengespräche zu verzeichnen (plus 159 Brückengespräche = 44,2 %).

► Brückengespräche finden vorwiegend im Krankenhaus statt

78 % der Brückengespräche mit den Jugendlichen fanden 2012 noch während des Klinikaufenthaltes statt. 13 % wurden am ersten Tag nach der Klinikentlassung, 27 % am zweiten Tag und 9 Prozent am dritten Tag in der Beratungsstelle geführt.

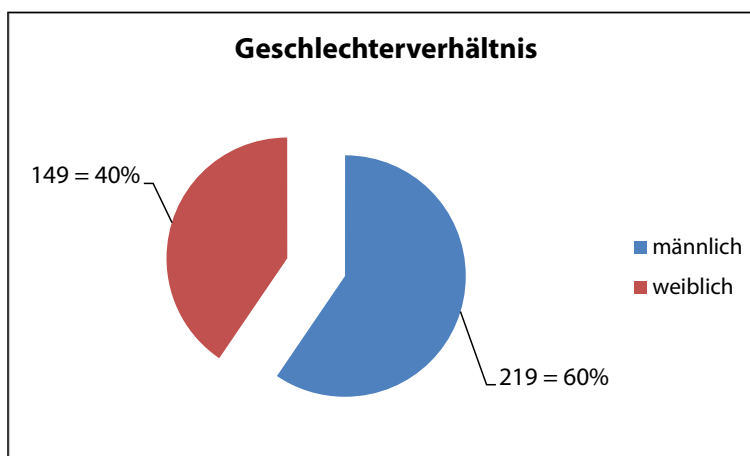
► Rauscherwartung und die Gruppendynamik – Hauptmotivationen des Alkoholkonsums

Bei der Motivation des Alkoholkonsums, der zu einer Klinikeinweisung führte, gaben 2012 129 Jugendliche im Brückengespräch die Gruppendynamik als Begründung an, 101 Rauscherwartung. 46 Jugendliche gaben Neugier als Begründung an, bei 41 Jugendlichen ist die Begründung unbekannt und 25 gaben Unkenntnis an.

► **Zunahme der männlichen Jugendlichen**

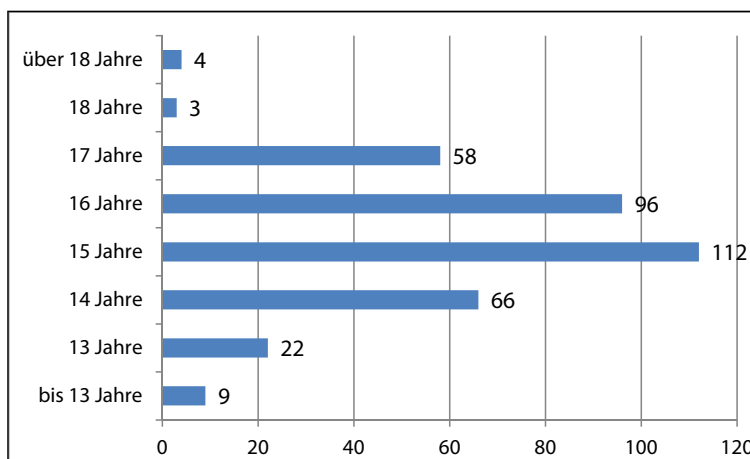
in 2012

Zu dem Geschlechterverhältnis ist zu sagen, dass im Jahr 2012 insgesamt 219 (60 %) männlichen und 149 (40 %) weiblichen Geschlechts waren.



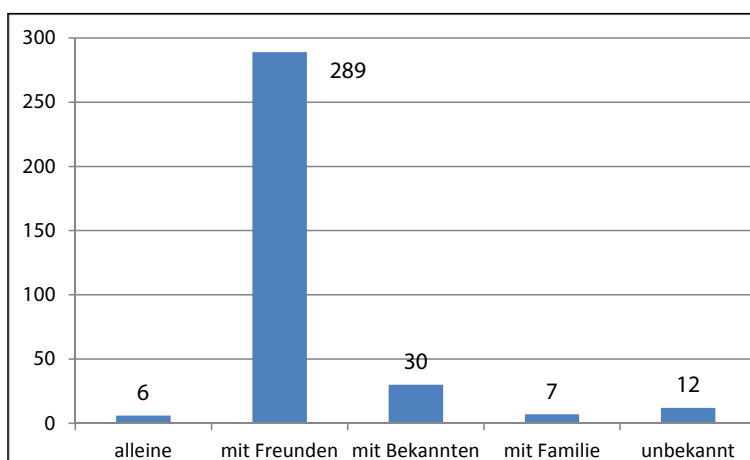
► **Hauptbetroffene: 15-jährige Jugendliche**

Bei der Altersverteilung der mit einer Alkoholintoxikation eingelieferten Jugendlichen zeigt sich, dass hier die 15-Jährigen die Hauptgruppe stellen.



► **Freunde – die wichtigsten Trinkpartner**

Auf die Frage, mit wem Alkohol konsumiert wurde, antworteten 2012 289 Jugendliche: »Mit Freunden«.



► Ermittelter Promillewert

2012 lag der ermittelte Promillewert bei 218 Jugendlichen zwischen 1,1 und 2,0 Promille. Neu ist im Jahr 2012 das Überschreiten des Promillewertes von 3,0. Insgesamt wurden drei Fälle mit mehr als 3,0 Promille gezählt.

- Die Zielgruppe von »HaLT reaktiv« sind Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.
- In dieser Altersgruppe wurden 2011 (Zahlen aus 2012 liegen noch nicht vor) 1.357 Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz in Hessen in hessische Krankenhäuser wg. Alkoholintoxikation nach den Diagnoseschlüsseln F10 und T51 eingewiesen.
- »HaLT in Hessen« wird nicht in allen Regionen in Hessen durchgeführt: Von 26 Landkreisen und kreisfreien Städten nehmen 19 an dem Projekt teil.
- In diesen 19 Regionen wurden unter den vorgenannten Vorgaben in 2011 1.065 Jugendliche wg. Alkoholintoxikation in Krankenhäuser eingeliefert.
- 2012 wurden im reaktiven Baustein von »HaLT« 360 Brückengespräche durchgeführt.
- Das Projekt »HaLT« erreicht somit 30 % der betroffenen Kinder- und Jugendlichen; Kinder und Jugendliche, die ansonsten keinen Kontakt mit dem Hilfesystem gehabt hätten.

In welchem Maße wird die Zielgruppe mit dem Projekt »HaLT in Hessen« erreicht?

Im proaktiven Bereich haben 500 Maßnahmen stattgefunden. Hierzu zählen unter anderem Gespräche mit Multiplikatoren, die Gewinnung weiterer Netzwerkpartner, die Durchführung von Präventionsveranstaltungen, die Erarbeitung von lokalen Gütesiegeln und unzählige lokale Veranstaltungen. Viele der im letzten Jahr stattgefundenen regionalen und überregionalen Feste und Veranstaltungen verliefen im Sinne des Jugendschutzes gut organisiert und reibungslos, dank der Begleitung durch die örtlichen HaLT-Aktivisten.

Auswertung proaktiv

Gleichwohl benötigt Prävention Nachhaltigkeit. Es besteht auch weiterhin ein Handlungsbedarf, die Bevölkerung auf riskanten Alkoholkonsum von Jugendlichen hinzuweisen, Präventivarbeit in Form von Aufklärung und Vorbeugung zu leisten und Jugendlichen »HaLT« zu geben.

Ausblick

Aber auch projektintern gibt es viel zu tun. So wurden bislang z.B. noch nicht überall optimale Lösungen an der Schnittstelle zwischen Kliniken und Suchtberatungsdiensten gefunden. Dank der Projektverlängerung können wir unsere Arbeit auch an dieser Stelle im nächsten Jahr fortsetzen. ◀

WebC@RE

Der Selbsthilfegedanke spielt in der Suchthilfe traditionell eine wichtige Rolle. Mit einem verstärkten Aufkommen von Problemlagen im Umgang mit dem Internet wurde allerdings auch deutlich, dass die vorhandenen Selbsthilfemaßnahmen der Suchthilfe von Personen mit problematischem Nutzungsverhalten an Bildschirmmedien kaum in Anspruch genommen werden. Die HLS hat deshalb, mit finanzieller Unterstützung der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse (TK) in Hessen, im Jahre 2012 eine Untersuchung an der

Katholischen Hochschule Köln in Auftrag gegeben, dieses Phänomen zu untersuchen und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, wie auch in diesem Arbeitsfeld der Selbsthilfegedanke umgesetzt werden kann.

Erfreulicherweise ist es der HLS, wiederum mit Unterstützung der TK gelungen, den Autor der Studie, Benjamin Wockenfuß, zu gewinnen, die Handlungsempfehlungen, die er in

gewinn-
seiner Ar-
beit theoretisch formuliert hat, im Rahmen eines Projektes in der HLS umzusetzen.

Am 1. Juli startete die HLS das bundesweit einmalige Projekt für Menschen mit problematischem Nutzungsverhalten am PC »webC@RE«.

webC@RE

- bietet eine virtuelle Plattform für Informationen und Austausch, die sich dem Selbsthilfegedanken verpflichtet fühlt.
- überträgt Grundgedanken der Selbsthilfe in den virtuellen Raum: Selbsthilfe geschieht durch die Begegnung und das Gespräch mit Menschen in einer ähnlichen Situation.
- bietet eine Brücke für eine Sensibilisierung dieses Themas und überwindet die Hürde der Isolation vor dem PC. Neben der Teilnahme an einer virtuellen Selbsthilfegruppe können sich Betroffene und deren Angehörige auf der Homepage von webC@RE über das gesamte Themenfeld informieren oder einen einfachen und schnellen Selbsttest machen.

Natürlich unterstützt webC@RE jederzeit die Möglichkeit, sich auch im »Real life« an fachkundige Berater/-innen zu wenden. Entsprechendes Adressmaterial und Hilfestellungen zum Übergang von der virtuellen in die reale Welt der Unterstützung werden gegeben.

Weil der Austausch in einer Gruppe und dazu noch im virtuellen Raum einen »Administrator« benötigt, der sowohl die technischen Möglichkeiten bereitstellt und betreut, als auch auf die Einhaltung der Netikette achtet und zu-

dem noch ein Fachmann für das Themengebiet ist, ist die Projektleitung von webC@RE hauptamtlich besetzt.

Benjamin Wockenfuß, Jahrgang 1981, Sozialarbeiter (B.A.) und Suchttherapeut (M.Sc.), leitet das Projekt bei der HLS mit einer 50 %-Stelle.

Herr Wockenfuß hat bereits Praxiserfahrungen im Bereich der PC-/Internet-sucht gesammelt. Seine wissenschaftliche Arbeit »Wirksamkeitsfaktoren von Selbsthilfegruppen für Menschen mit einem dysfunktionalen oder pathologischen Gebrauch von PC/Internet« wurde von der HLS in Auftrag gegeben. Mit einem weiteren Stellenanteil arbeitet Herr Wockenfuß als Therapeut in einer sozio-therapeutischen Einrichtung für suchtkranke Menschen.

Projekttaktivitäten

Zu Beginn der Projektphase wurden die wissenschaftlichen Hintergründe und fachlichen Ansprüche mit der beauftragten Webdesign-Agentur besprochen und in die entsprechenden Ebenen umgesetzt. Ziel in dieser Projektphase war es auf der einen Seite, eine visuell, strukturell und intuitiv ansprechende Website zu gestalten, und auf der anderen Seite den fachlichen Kontext angemessen einzuarbeiten. Vor allem die zielgruppenadäquate Sprache und die Konzeption eines Fragebogens waren zentrale Aufgaben. Schwerpunkte bei der Website waren vor allem

- die Darstellung einer virtuellen Selbsthilfegruppe,
- die Implementierung eines einfachen Selbsttests,
- ein Beratungsstellen-Finder,
- die Erstellung eines Forums,
- ein Blogbereich für allgemeine und fachliche Informationen.

Parallel zu diesen Schritten wurde das Corporate Design für das Projekt ausgearbeitet. Im Rahmen dessen wurde ein Logo entworfen und entsprechende Informationsfaltblätter sowohl für Betroffene als auch Angehörige erstellt und gedruckt. Dieser Projektschritt dauerte bis Oktober 2013 und wird entsprechend im Hintergrund prozesshaft weitergeführt.

Anschließend wurde in Kooperation mit der TK Landesvertretung Hessen die Pressearbeit vorbereitet, die im November 2013 in verschiedene Presseveröffentlichungen mündete.

Parallel mit der Fertigstellung der Homepage, des Facebookauftritts und der Printmedien begann die Akquise des Projekts und die Präsentation im Rahmen von Fachgremien und einem Vortrag auf einem Symposium. Die Projektakquise stützt dabei sich auf drei Säulen:

1. Fachpublikum

Hierbei stehen die Netzwerkarbeit und die Präsentation des Projekts besonders im Vordergrund. Im Rahmen dessen wurden Beratungsstellen und andere projektrelevante Institutionen (z.B. HLS-Vorstand, Landeskongress



»Nur noch online?«

Info-Faltblatt für Eltern, Angehörige
und Freunde

»Ich klick mich weg!«
Info-Faltblatt für Betroffene



Suchtselbsthilfe der HLS, Fachbeirat der HLS, Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte) angesprochen und über das Projekt informiert. Hierzu wurden die Flyer zur Verfügung gestellt.

2. Direkt und indirekt Betroffene des Projektthemas

In entsprechenden Internetforen wurde damit begonnen, den ersten kommunikativen Kontakt zu dem Personenkreis herzustellen und auf die Projekt-Website zu verweisen.

3. Externe Kooperationen

Zur Unterstützung des Projekts und für einen Zugang zu einer breiteren Öffentlichkeit wurde ein erster Kontakt initiiert. Der Basketball-Bundesligist Fraport Skyliners Frankfurt hat starkes Interesse an einer Kooperation gezeigt.

Das Projekt webC@RE konnte im ersten Projekt(halb-)jahr gute Ergebnisse erzielen. Perspektivisch möchte das Projekt diese Basis nutzen, um nun aktiv auf der Internetplattform in die Interaktion mit Betroffenen, Angehörigen sowie den Netzwerkpartnerinnen und -partnern zu kommen. Ferner wird die Darstellung in der Fachwelt ein zentraler Punkt werden. ◀

Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«

Das Land Hessen richtete im Frühjahr 2008 das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) ein. Im Rahmen dieser gesetzlichen Festbeschreibung finanziert das Land Hessen ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 vom Land finanzierten Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfestructur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert. Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehört die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielproblematik.

Die Bedeutung der Glücksspielproblematik im hessischen Suchthilfesystem zeigt die Tatsache, dass laut Auswertung der hessischen Suchthilfestatistik COMBASS für das Jahr 2012 prozentual der höchste Anteil an neuen Klienten aus dem Problemfeld Glücksspielabhängigkeit kommt. Im Jahr 2012 wurden von den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht insgesamt 1.583 Klienten beraten, davon waren 1.350 Personen selbst Betroffene und 233 Angehörige.

Die Anforderungen des Hessischen Spielhallengesetzes, neben dem Glücksspielstaatsvertrag und dem hessischen Ausführungsgesetz, auch in 2013 Einfluss auf den Arbeitsbereich der Landeskoordination. Dazu gehörten die Überprüfung der Anwendbarkeit der erstellten Informationsmaterialien, eine engmaschige Rückkopplung mit den bereits in 2012 qualifizierten Schulungsleitungen, die Durchführung einer Qualifizierung weiterer Schulungsleitungen sowie die Zusammenarbeit mit den beteiligten Ministerien.

» Von Januar 2013 bis Dezember 2013 wurden nach dem HLS-Schulungscurriculum von den durch die HLS qualifizierten hessischen Fachberatungen knapp 1.400 Mitarbeitende in hessischen Spielhallen geschult.

Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad des Landesprojektes zu vergrößern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücks-



Öffentlichkeitsarbeit



spielsucht zu sensibilisieren, fanden vielfältige landesweite und regionale Aktivitäten in 2013 statt. Die zielgruppenspezifischen Aktivitäten dienten dazu, Betroffene und deren Angehörige, aber auch die Öffentlichkeit allgemein sowie Fachpersonen auf die Gefahren des Glücksspiels aufmerksam zu machen und sowohl auf die örtlichen Beratungsangebote als auch auf die HLS als zentrale Informationsstelle für das Thema Glücksspielsucht hinzuweisen. Speziell auf die Fachöffentlichkeit waren z.B. zwei HLS-Fachtage im Bereich Glücksspielsucht ausgerichtet. Unterstützt wird die Öff-

entlichkeitsarbeit zum Thema Glücksspielsucht durch diverse Broschüren der HLS für die (Fach-)Öffentlichkeit und ein breites Informationsangebot auf der Website »Glücksspielsucht« der HLS-Homepage. Um die Arbeit der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht.

Bundesweiter Aktionstag

Fotos oben:

rechts: Bad Homburg,

links: Frankfurt

Foto unten:

Marburg

(Foto Marc Tressel-Schmitz)

Bundesweiter Aktionstag am 25. September

Ein wesentlicher und umfangreicher Baustein der Öffentlichkeitsarbeit ist der jährliche hessenweite Aktionstag, der von der HLS zentral koordiniert und gemeinsam mit den Fachberatungen für Glücksspielsucht durchgeführt wird. Dieses Jahr fand er zum dritten Mal im Rahmen eines bundesweiten Aktionstages statt. Das dazu passende Motto des diesjährigen hessenweiten Aktionstages zur Glücksspielsucht lautete »Bitte nicht füttern«.

Spielen an Geldspielautomaten gilt als das risikoreichste Glücksspiel. Fast 80 % der Personen, die in die hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht kommen, sind von Geldspielautomaten abhängig. Um die Bevölkerung auf diese Thematik aufmerksam zu machen, wurden mannshohe eingezäunte At-

trappen von Geldspielautomaten in 14 hessischen Städten aufgestellt.

Der nachgeahmte Geldspielautomat »Super Moon« – umzäunt mit einem Drahtkäfig, der das Gefangenhalten des Süchtigen symbolisierte – sollte die Bürgerinnen und Bürger zum Nachdenken und zur Diskussion über Glücksspielsucht anregen.

Die Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht stellten vor Ort ihre regionalen Beratungsangebote vor und standen für Informationen und Gespräche zur Verfügung.



*Bundesweiter Aktionstag
in Limburg*

»Zu hoch gepokert?« Neu aufgelegte Broschüre zur Prävention von Glücksspielsucht bei Jugendlichen

Die Landeskoordination Glücksspielsucht in Hessen hat gemeinsam mit den Bundesländern Bayern, Brandenburg, Niedersachsen und Thüringen die Präventions-Broschüre »Zu hoch gepokert?« neu aufgelegt. Das kostenlose, 20 Seiten starke Heft wendet sich speziell an pädagogische Fachkräfte, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten.

Die Broschüre kann bei der HLS bestellt oder unter www.hls-online.org heruntergeladen werden



»Verspielt? – Kommt Sucht ins Spiel, hast Du schon verloren!« – neu aufgelegte Infobroschüre zur Glücksspielsucht für Betroffene und Angehörige

Ebenfalls neu aufgelegt wurde die Broschüre »Verspielt? – Kommt Sucht ins Spiel, hast Du schon verloren!«. Die 12-seitige Informationsbroschüre steht allen Interessierten zur Verfügung, richtet sich aber besonders an Betroffene und deren Angehörige.

Die Broschüre informiert über die Hintergründe einer Glücksspielsucht, über Fakten und Zahlen in Hessen, beinhaltet einen Selbsttest und die Adressen der hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht.



**Fachtagung :
»Jugend und Glücksspiele –
harmloses Hobby oder
risikoreiches Verhalten?«**

Der zweite große Baustein der Öffentlichkeitsarbeit besteht aus den jährlich von der HLS organisierten und durchgeführten Fachtagungen zum Thema Glücksspielsucht.

Nahezu ein Viertel der unter 16- und 17-Jährigen hat bereits ein gewerblich angebotenes Glücksspiel – bevorzugt Sofortlotterien (Rubbel- und Aufreißlose) – gespielt, obwohl laut Jugendschutzgesetz die Teilnahme an Glücksspielen unter 18 Jahren verboten ist. Die Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen verspielt ihr Geld an Geldspielautomaten mit steigender Tendenz laut Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Der Anteil der männlichen Glücksspielnutzer dieser Altersgruppe

Unten: Pausengespräche



*Großes Foto (vorne v.r.n.l.)
Referent Jens Kalke,*

*Rosa M. Winheim, hessische
Suchthilfereferentin,*

*Wolfgang Schmidt-Rosengarten,
Geschäftsführer der HLS,*

*Daniela Senger-Hoffmann,
Projektkoordinatorin,
Referent Philipp Theis*

*Kleines Foto unten:
Gute Laune dank »Grie Soß«*

pe hat sich seit 2007 mit 19,5 % mehr als verdreifacht und bei weiblichen mit 5,5 % mehr als verdoppelt.

Angesichts dieser Steigerung und mit dem Wissen, dass sich Jugendliche und Heranwachsende in einer besonders prägnanten Lebensphase hinsichtlich einer Suchtgefährdung befinden, war das öffentliche Interesse an dem Thema groß und die Veranstaltung mit über 80 Interessierten gut besucht.

Die Fachbeiträge aus der Forschung gaben Einblick in das Glücksspielverhalten von Jugendlichen und wiesen auf die Notwendigkeit einer gelingenden Präventionspraxis hin. Die theoretische Forschungssicht wurde durch die Vorstellung eines evaluierten Präventionsprogrammes für Altersgruppen der Sekundarstufe II und Berufliche Schulen komplettiert. Das Präventionsmaterial zur Glücksspielsucht stieß auf ein breites Interesse im Publikum, da es auch in verschiedenen Arbeitsfeldern mit Jugendlichen oder jungen Erwachsenen eingesetzt werden kann.

Details zur Fachtagung **»Glücksspielstaatsvertrag & Ausführungs- und Spielhallengesetze – Erste Erfahrungen mit dem Vollzug«** finden Sie auf Seite 37.

Die Internetpräsentation des Themenfeldes Glücksspielsucht wurde auch in 2013 auf der Homepage der HLS weitergeführt. Betroffene, deren Angehörige sowie die interessierte Öffentlichkeit können sich u.a. über den Verlauf und die wissenschaftliche Begleitung des Landesprojektes informieren, die Rahmenkonzeption als Arbeitsgrundlage der Fachberatungen für Glücksspielsucht einsehen, die Datenbank zur Angebotsstruktur der Spielhallen und Geldspielgeräte in Hessen nutzen oder die Adresslisten der regionalen Fachberatungen für Glücksspielsucht und Selbsthilfegruppen finden.

Auch rechtliche Rahmenbedingungen zum Glücksspielwesen in Deutschland und speziell in Hessen stehen als Download zur Verfügung.

Website Glücksspielsucht

Um länderübergreifende Maßnahmen abzustimmen, den fachlichen Themenaustausch zu fördern und die Umsetzungsmöglichkeiten der neuen gesetzlichen Anforderungen zu diskutieren, war auch in 2013 der Kreis der Landesprojektleitungen bzw. Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren für Glücksspielsucht aller Bundesländer ein wichtiges Gremium.

Landesübergreifende Fragestellungen wurden im Berichtszeitraum in zwei Sitzungen erörtert.

Länderübergreifender Arbeitskreis

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberater/-innen werden jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referentinnen und Referenten von der Landeskoordination organisiert und durchgeführt.

Durch die im Rahmen des Landesprojektes organisierten Fortbildungen verfügen die Fachberater/-innen über ein fachliches Fundament für die Beratung von pathologischen Glücksspielenden, das sich auf dem aktuellen Stand der Fachdiskussion befindet. Im Berichtszeitraum organisierte die Landeskoordination im Rahmen der Qualifizierung der Fachberater/-innen zwei mehrtägige Fortbildungen:

Fortbildungen

1. Jugendliche und Glücksspiel

Um spezifische Aspekte hervorzuheben, wurden drei Themenbereiche behandelt:

- ▶ »Risikoverhalten im Kindes- und Jugendalter – Erfahrungen aus der Praxis«;
- ▶ »Jugendliche und Glücksspiele: Konsummuster, Problemausmaß, Präventionsansätze«;
- ▶ »Unterrichtsmodule zur Spielsuchtprävention Sek II – Glücksspiele«.

2. Familie und Glücksspiel

Die Fortbildung »Familie und Glücksspiel« behandelte zwei Themenbereiche:

- ▶ »Angehörige von Glücksspielabhängigen / Angehörigenarbeit«
- ▶ »Kinder aus glücksspielsuchtbelasteten Familien«.



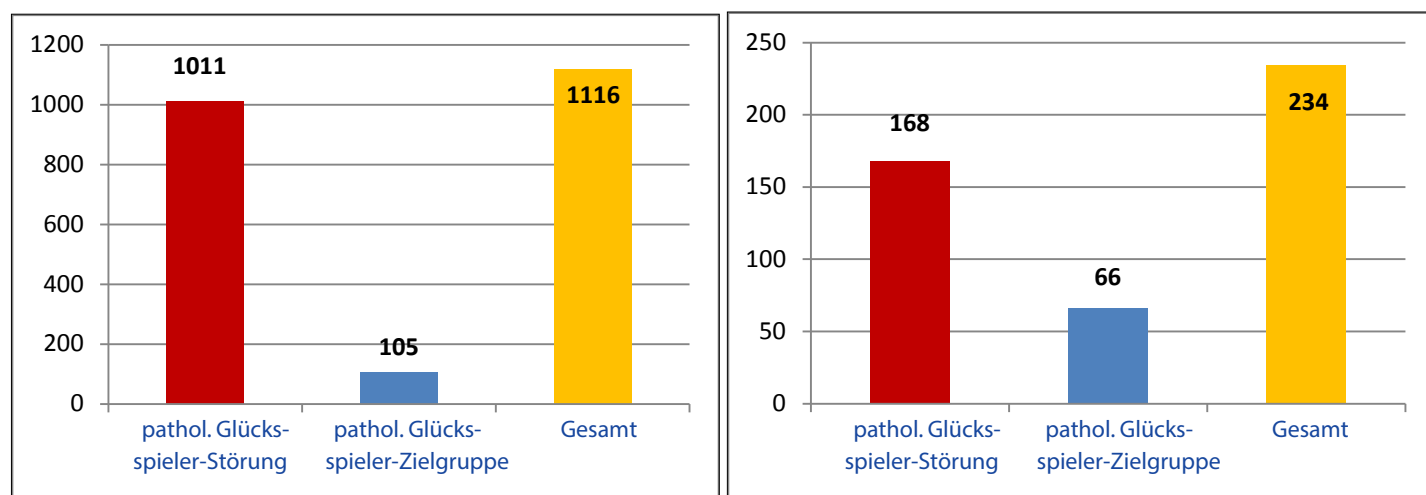
*Fachberater/-in
Barbara Hanelt-Thomas und Ralf Hölzel
mit Unterrichtsmodul zur Spielsucht-
prävention Sek II*

- Arbeitskreise** Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte wie für den fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung finden sich die Fachberater/-innen mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen. Die Impulse aus den Sitzungen werden aufgegriffen, um das Landesprojekt fachlich weiterzuentwickeln. Die landesweiten Arbeitskreistreffen unterstützen die Identifikation der Fachberater/-innen mit ihrer besonderen Aufgabe, fördern Kooperationen untereinander und tragen zu einheitlichen Standards in der Umsetzung bei. In 2013 fand der landesweite Arbeitskreis an drei Terminen statt.
- Einführungsveranstaltungen** Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen. Um neuen Projektmitarbeitenden einen unmittelbaren Anschluss an die Themen und Umsetzungsstandards des Landesprojektes zu ermöglichen, wurden spezielle Einführungsveranstaltungen konzipiert. Im Berichtszeitraum wurden zwei Veranstaltungen für neue Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht durchgeführt.
- Kooperation auf Landesebene** Zum Informationsaustausch zwischen den für das hessische Landesprojekt verantwortlichen Ministerien und der HLS fanden im Jahr 2013 regelmäßig Gespräche statt. Dieser Informationsaustausch zwischen dem Hessischen Sozialministerium, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, der gemeinsamen Geschäftsstelle des Fachbeirats Glücksspielsucht und der obersten Glücksspielaufsichtsbehörden der Länder und der HLS beschäftigte sich u.a. mit dem Sachstand des Glücksspieländerungsstaatsvertrages, des Hessischen Spielhallengesetzes sowie mit aktuellen Zahlen, Daten und Fakten zum Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung.
- Zur Förderung des direkten Informationsaustausches und der Kooperation auf regionaler Ebene fand im Berichtszeitraum eine Sitzung mit dem Hessischen Sozialministerium, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport sowie den Trägern der Suchtberatungsstellen mit Fachberatung für Glücksspielsucht statt.
- Dokumentation mit HORIZONT** Alle hessischen Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem Horizont. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klientinnen und Klienten zum Thema Glücksspielsucht.
- Die landesweite Auswertung der Daten erfolgt durch das Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg.

Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2012 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d.h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt.

Die Personen, die eine Fachberatung für Glücksspielsucht aufgesucht haben und deren Daten in die hessische Landesauswertung fließen, werden in folgender Darstellung als Betroffene (Glücksspielerinnen und Glücksspieler) bezeichnet.

Betreute Betroffene (links Mehrfach-, rechts Einmalkontakte)



Im Jahr 2012 haben sich 1.350 Betroffene an die 15 hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht gewandt. Bei 1.011 Personen, die die Beratungsstellen mehrfach aufgesucht haben, wurde das »Störungsbild« pathologisches Glücksspielen diagnostiziert, 105 Personen wurden unter der »Zielgruppe« pathologisches Glücksspielen dokumentiert. Bei 168 Personen, die die Beratungsstellen nur einmal aufgesucht haben, wurde das »Störungsbild« pathologisches Glücksspielen diagnostiziert, 66 Personen mit einem einmaligen Kontakt wurden unter der »Zielgruppe« pathologisches Glücksspielen dokumentiert.

Die Beratungsangebote der Fachberatungen für Glücksspielsucht stehen nicht nur Betroffenen, sondern auch ihren Angehörigen zur Verfügung.

Im Jahr 2012 haben sich 233 Angehörige an die 15 hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht gewandt. 78 Personen haben die Beratungsstelle einmal aufgesucht, 155 Angehörige nahmen mehrere Gespräche in Anspruch.

Die in 2012 erreichten Klienten (Mehrfach- und Einmalkontakte) waren mit nahezu 90 % männlich und zu etwas mehr als 10 % weiblich. Bei den Angehörigen stellten dagegen die weiblichen Angehörigen mit über 80 % die Mehrheit.

Mit 73 % waren in 2012 die Geldautomaten die bevorzugte Spielform sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen, die wegen ihres problematischen Spielverhaltens eine Fachberatung aufsuchten. Bei den Männern folgten die bevorzugten Spielformen Wetten mit 5 %, Online-Glücksspiele mit 3 %, Großes Spiel und Pokern mit jeweils 2 % auf den weiteren Plätzen.

Bei Frauen sah die Rangfolge nach den Geldspielautomaten etwas anders aus: dem Kleinen Spiel mit 3 % folgten Wetten / Online-Glücksspiele (jeweils 2 %). Knapp ein Drittel aller Glücksspielerinnen und Glücksspieler, die die Fachberatungen in 2012 aufsuchten, hatten keine Schulden.

Dagegen hatten fast zwei Drittel (69 %) der Klienten in einem relevanten Ausmaß Schulden. 7 % der Betroffenen hatten mehr als 50.000 Euro Schulden.

Das erfolgreiche Vorgehen des hessischen Landesprojektes zeigte sich in 2012 – wie auch in den Vorjahren – in der umfangreichen Inanspruchnahme der Angebote der 15 hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht. Die Zielsetzung des Landesprojektes die Erreichung von pathologischen Glücksspielerinnen und Glücksspielern sowie die Sicherstellung einer landkreisübergreifenden Versorgung von Glücksspielabhängigen und deren Angehörige wurde somit wieder erreicht. ◀

Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen

■ Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden mit der Software HORIZONT erhoben. Sie wird von der Firma NTConsult vertrieben und seit dem Jahr 2000 flächendeckend von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen eingesetzt. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene (z.B. die landesweiten Auswertungen) werden vom Hessischen Sozialministerium finanziert. Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch eine Steuerungsgruppe angesiedelt. Die COMBASS-Steuerungsgruppe hat sich 2013 unter der Leitung des HLS-Geschäftsführers fünfmal getroffen.



■ 10 Jahre COMBASS-Landesauswertung

Die Landesauswertung begeht in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum. Seit 10 Jahren liegt nun für Hessen jährlich eine qualitativ hochwertige landesweite

Grunddatenauswertung vor. Durch die Beteiligung nahezu aller hessischen ambulanten Suchthilfeeinrichtungen über diesen langen Zeitraum, können inzwischen unterschiedliche Aspekte der Suchthilfe in Hessen beleuchtet werden und dadurch wertvolle Informationen für die Praxis liefern. Ein derart anspruchsvolles Ergebnis kann nur gelingen, wenn die daran beteiligten Personen und Institutionen kontinuierlich konstruktiv und effektiv zusammenarbeiten.

Hier fällt der COMBASS-Steuerungsgruppe bei der HLS eine sehr wichtige Rolle zu. In ihr werden die Interessen aller am Projekt Beteiligten seit Jahren erfolgreich zusammengeführt. In der Steuerungsgruppe sind vertreten: Suchthilfeträger, das Hessische Sozialministerium, die Softwarefirma NTConsult, das auswertende Institut ISD Hamburg, die Stadt Frankfurt und die HLS. An dieser Stelle sei den Mitgliedern für ihre konstruktive und engagierte Mitarbeit auf das herzlichste gedankt. Nicht erst in diesem Jahr haben im Einzelnen folgende Institutionen zum Erfolg der Berichte beigetragen:

- ▶ das Hessische Sozialministerium durch die Finanzierung des Projektes,
- ▶ die beteiligten Träger und Einrichtungen sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die hohe Dokumentationsqualität und die Verbesserungsanregungen,
- ▶ die Firma NTConsult, durch die engagierte Weiterentwicklung des Programms HORIZONT,
- ▶ das Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung in Hamburg (ISD), das als Auswertungsinstitut durch seine praxisnahe und konkrete Hilfestellung sowohl die Einrichtungen als auch die Steuerungsgruppe nachhaltig unterstützt hat.



Für ihr Engagement und ihre Ausdauer möchte sich die HLS an dieser Stelle auf das Herzlichste bedanken.

In den COMBASS-Jahresberichten werden die soziodemografische Situation der Klientel der ambulanten hessischen Suchthilfe und die von ihr in Anspruch genommenen Betreuungen beschrieben. Hierbei wird eine vergleichende Perspektive eingenommen, indem nach den verschiedenen Hauptdiagnosegruppen getrennt ausgewertet wird. Es werden die soziale und die Betreuungssituation von sieben verschiedenen Gruppen dargestellt: der Opiat-, Alkohol-, Cannabis-, Kokain-, Crack- und Amphetamin-Klientel sowie der pathologischen Glücksspieler. Anhand dieser Vorgehensweise können klientelbezogene Besonderheiten deutlich gemacht werden, die für die praktische Arbeit von



Glückwunsch zur 10.

2003 - 2012:

10 Jahre COMBASS-
Landesauswertung

» Der Bericht 2012 basiert auf den Daten von 104 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von ca. 19.500 Klientinnen und Klienten und über 1.200 Angehörigen in Anspruch genommen wurden.

Bedeutung sein können. Neben der schwerpunktmäßigen Beschreibung der Klienten mit einer eigenständigen Suchtproblematik wird in diesem Berichtsteil auch die Gruppe der hilfeschenden Angehörigen und anderer Bezugspersonen kurz charakterisiert.

Der Bericht 2012 basiert auf den Daten von 104 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von ca. 19.500 Klientinnen und Klienten und über 1.200 Angehörigen in Anspruch genommen wurden.

Neben Biografiedaten der Klientel und den in Anspruch genommenen Leistungen der Suchthilfeeinrichtungen wurden im *COMBASS*-Jahresbericht für 2012 zusätzlich in einer Regionalanalyse ausgewählte Ergebnisse der Landkreise, Großstädte sowie der Metropole Frankfurt vergleichend gegenübergestellt.

Erstmals im Rahmen eines *COMBASS*-Berichtes wurden die sogenannten Einmalkontakte ausgewertet. Diese sind Kurzbetreuungen, bei denen eine Klientin bzw. ein Klient geplant oder auch ungeplant nur einmal die ambulante Suchthilfeeinrichtung aufgesucht hat. Einmalkontakte entstehen beispielsweise, wenn im Erstkontakt festgestellt wurde, dass ein einmaliges Betreuungsgespräch ausreichend ist und /oder bei einer anderen Einrichtung ein adäquates Hilfeangebot besteht.

Zusammenfassung einiger Daten des Grunddatenberichts 2012:

- Fast 21.000 Menschen haben 2012 die hessischen Suchtberatungsstellen aufgesucht.
- Ein großer Teil (über 40 %) der Klientinnen und Klienten kommt aus eigenem Antrieb in das Hilfesystem.
- Bei 43 % sind Alkoholprobleme der Anlass.
- Die Zahl der Opiatabhängigen in den Beratungsstellen nimmt seit Jahren ab (2012 nur noch 10 % der Neuaufnahmen).
- Die prozentual höchsten Neuzugänge gibt es bei der Gruppe der Menschen mit Glücksspielproblemen (Quote der Neuaufnahmen 51 %).
- Fast 70 % der Klientel wohnten selbstständig.
- Knapp ein Drittel (31 %) wohnt mit einem Partner/einer Partnerin zusammen.
- Knapp ein Drittel (31 %) der Klientel hat einen Migrationshintergrund (bei Glücksspielenden 46 %).
- Viele Suchtklienten sind arbeitslos (nur 44 % haben eine bezahlte Arbeit).
- Das Durchschnittsalter bei Neuaufnahmen liegt seit Jahren relativ stabil bei knapp 37 Jahren, bei Bestandsklienten gibt es eine Steigerung um 2 Jahre in den letzten 8 Jahren.
- Gut ein Viertel der Betreuungen wird erfolgreich abgeschlossen (27 %) und bei etwas mehr als einem Drittel wurde eine Verbesserung der Problematik dokumentiert (35 %). ◀

Veranstaltungen

■ HLS-Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS »Sucht und Depression«

Die Suchtselbsthilfeverbände in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) griffen auf ihrer diesjährigen Jahrestagung in Frankfurt mit dem Schwerpunkt »Sucht und Depression« ein Thema auf, das noch wenig im Bewusstsein der Öffentlichkeit ist.

Anlass ist das zunehmende Auftreten des Krankheitsbildes Depression auch bei den Besucherinnen und Besuchern der 650 in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen zusammengeschlossenen Suchtselbsthilfegruppen. Der hessische Sozialminister Stefan Grüttner betonte in seiner Ansprache, wie wichtig das Hilfsangebot der Selbsthilfegruppen für die Betroffenen in diesem Zusammenhang ist.

Rechts unten: Sozialminister Grüttner eröffnet die Veranstaltung

Links unten: Für die Verpflegung sorgen wie immer »die Fleckenbühler«



Die Veranstaltung der Hessischen Landesstelle bot den 100 Teilnehmenden in Frankfurt die Möglichkeit zu einem umfassenden Informations- und Erfahrungsaustausch. Die medizinischen und psychologischen Fachvorträge wurden ergänzt durch den Beitrag eines Betroffenen, der sowohl an einer Suchterkrankung als auch einer Depression leidet. Am Nachmittag wurde diskutiert, wie sich die Selbsthilfe dem Thema gegenüber verhält und welche Unterstützungsangebote sie vorhält bzw. entwickeln sollte.



Links oben: Wolfgang-Schmidt-Rosengarten im Gespräch mit Klaus Laupichler, Referent und Betroffener

Die HLS dankt der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltung.

UNABHÄNGIG IM ALTER
SUCHTPROBLEME SIND LÖSBAR

**ALKOHOL?
WENIGER
IST
BESSER!**
Aktionswoche Alkohol
25. Mai – 2. Juni 2013

■ **»Suchtgefahren bei alten Menschen« – Landesweite Auftaktveranstaltung zur bundesweiten Aktionswoche Alkohol am 27. Mai 2013 in Frankfurt**

Suchterkrankungen im Alter sind keine Seltenheit und bleiben dennoch oft unbemerkt. Obwohl der Konsum, der Missbrauch und die Abhängigkeit von Alkohol im Alter abnehmen, ist von einer Entschärfung der Suchtproblematik nicht zu sprechen. Bundesweit gelten 400.000 Menschen über 60 Jahre als alkoholabhängig. Die hessische Auftaktveranstaltung zur bundesweiten Aktionswoche Alkohol unter der Schirmherrschaft von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner stellte deshalb das Thema »Suchtgefahren bei alten Menschen« in den Mittelpunkt.

Die erfolgreiche Kooperationsveranstaltung der HLS mit dem Hessischen Sozialministerium war mit 100 Gästen aus der Suchthilfe, der Altenhilfe, den Seniorenbeiräten sowie landes- und kommunalpolitisch Verantwortlichen sehr gut besucht. Neben wissenschaftlichen Befunden zur Thematik wurden auch praxisorientierte Ergebnisse aus Modellprojekten vorgestellt. In den Diskussionen wurde immer wieder auf die Notwendigkeit des Aufbaus regionaler Netzwerke hingewiesen und verstärkte Kooperationsbeziehungen zwischen der Suchthilfe



fe und der Altenhilfe eingefordert.

Die bundesweite Aktionswoche Alkohol fand vom 25. Mai bis 02. Juni 2013 zum vierten Mal statt. Ziel war es, das Motto »Alkohol? Weniger ist besser!« in die Öffentlichkeit zu tragen und die Menschen in Deutschland mit persönlicher Ansprache in ihren unterschiedlichen Lebensbereichen zu erreichen. Neun Tage lang veranstalteten auch in Hessen viele Engagierte zahlreiche Aktionen, um möglichst viele Menschen an möglichst vielen Orten zu erreichen. Ob am Arbeitsplatz, in der Kirche, in der Arztpraxis oder in der Apotheke, auf dem Sportplatz oder in Einkaufspassagen: Mitglieder von Selbsthilfegruppen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Beratungsstellen und Fachkliniken sowie Fachkräfte für Suchtprävention gaben Impulse für Gespräche, informierten, argumentierten und erzeugten Aufmerksamkeit.

■ HLS Dialog-Forum 2013

Die HLS als die von der Landesregierung finanzierte landesweite Fachagentur für Suchthilfe und Suchtvorbeugung gibt mit dem jährlichen HLS Dialog-Forum der Fachöffentlichkeit Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen der Suchtproblematik kompetent zu informieren. Die Veranstaltung findet immer in Kooperation mit überregional tätigen Unternehmen (u.a. Banken, Messengesellschaften, Versicherungsunternehmen) im Raum Frankfurt/M. statt. Die kooperierenden Unternehmen symbolisieren mit ihrer Unterstützung stellvertretend für die Gesellschaft die Anerkennung der Gesellschaft für das Engagement der professionellen und der ehrenamtlichen Experten.

Ca. 80 persönlich eingeladene Kooperationspartner der HLS, wie z.B. Entscheider/-innen in Einrichtungen der Suchthilfe, Vertreter/-innen von Krankenkassen, der Rentenversicherung, kommunalen Gebietskörperschaften, Hochschulen, Behörden, Ministerien und Verbänden waren der Einladung der HLS zur Energieversorgung Offenbach (EVO) gefolgt, um an dem diesjährigen HLS Dialog-Forum mit dem Titel »Betriebsgeheimnis Sucht« teilzunehmen. In einer entgrenzten und flexiblen Arbeitswelt sind Beschäftigte zunehmend mit steigenden Leistungserwartungen konfrontiert und der Druck wächst, die Leistungsfähigkeit auf hohem Niveau zu halten oder sogar noch zu steigern. Suchtmittel der unterschiedlichsten Art versprechen vermeintlich Abhilfe, Nebenwirkungen inklusive.

Nach einem Grußwort von Herrn Sozialminister Grüttner befasste sich Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach vom Oswald von Nell-Breuning-Institut Frankfurt in seinem Beitrag mit den Veränderungen in der Arbeitswelt. Anschließend stellte Helmut Schröder vom Wissenschaftlichen Institut der AOK (WIdO) in Berlin den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand dar. Prof. Dr. med. Götz Mundle, Medizinischer Geschäftsführer der Oberbergkliniken in Berlin, verdeutlichte aufgrund seiner Praxiserfahrungen die Zusammenhänge von Arbeitsbelastung und Suchtmittelkonsum.



*Dialog-Forum 2013 in der
Veranstaltungshalle der
Energieversorgung Offenbach (EVO)*

■ »Glücksspielstaatsvertrag & Ausführungs- und Spielhallenge-setze – Erste Erfahrungen mit dem Vollzug«

Die Fachtagung wurde in Kooperation mit dem Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V. aus Unna durchgeführt und mit Mitteln des Hessischen Sozialministeriums und des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport finanziert.

Rosa M. Winheim vom Hessischen Sozialministerium eröffnete die Fachtagung mit einem Grußwort der Landesregierung.

Erstmalig richtete die HLS eine Veranstaltung für eine Zielgruppe aus, die nicht aus dem Bereich der Suchthilfe stammt. Die Fachtagung wendete sich an Per-



Blick ins Publikum
 Referentinnen / Referenten (v.l.n.r.):
 Gerrit Günther, Tobias Hayer, Jürgen Trümper, Martina Vogt, Daniela Senger-Hoffmann, Rosa M. Winheim, Wolfgang Schmidt-Rosengarten

Rechts:
 Praktische Übungen am
 Geldspielgerät –
 Suche nach der Auslese-Schnittstelle



sonen aus kommunalen Behörden, die mit dem Vollzug der gesetzlichen Regelungen im Glücksspielbereich beauftragt sind. Mit über 130 Teilnehmenden aus Steuer-, Ordnungs-, Gewerbe- und Rechtsämtern sowie aus dem Bereich der Stadtplanung stieß die Veranstaltung auf großes Interesse.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu Inhalten und zur Durchführung des Fachtages waren überaus positiv und der Bedarf an Anschlussveranstaltungen wurde vielfach geäußert.

■ **Zentrale Veranstaltungen zur Fortbildung der hessischen Fachkräfte für Suchtprävention durch die HLS**

Die HLS führt regelmäßig Fachtage und -veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2013 wurden folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- ▶ Einführung für neue Suchtpräventionsfachkräfte
- ▶ Multiplikatorenschulung »Klarsicht-Koffer-Schulung«
- ▶ Multiplikatorenschulung »[netbag] Methodentasche zur Prävention von Online-Sucht«
- ▶ Multiplikatorenschulung »Coa (Children of Alcoholics) – Kinder aus suchtbelasteten Familien“
- ▶ Multiplikatorenschulung »Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen Modell“
- ▶ Multiplikatorenschulung »Sprechen und Stimmklang. Stimmiger, stimmungsvoller und bestimmter sprechen lernen«
- ▶ Multiplikatorenschulung »Prezi – die etwas andere Präsentation«
- ▶ Multiplikatorenschulung »Zur Bedeutung von Bindung, Bindungstypen und gestörter Bindung für die kindliche und persönliche Entwicklung. Konsequenzen für die professionelle Entwicklungsförderung und Suchtprävention«
- ▶ Fachaustausch »Eigenständig werden«. ◀

■ **Gremien und Arbeitsgruppen**

Der Geschäftsführer der HLS, Herr Wolfgang Schmidt-Rosengarten, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen. Er ist

- ▶ vertreten im Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
- ▶ Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)
- ▶ Vorsitzender des Fachausschusses Prävention der DHS
- ▶ Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-erziehung (HAGE)
- ▶ Mitglied des nationalen Fachbeirats im Rahmen des Glücksspielstaatsvertrages.

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Frau Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten:

- ▶ BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ▶ Arbeitskreis Dokumentationssystem Dot.sys / Prevnet auf Bundesebene
- ▶ Lenkungsgruppe Papilio Hessen

Networking

BZgA



*Die HLS kooperiert eng mit
der Deutschen Hauptstelle
für Suchtfragen*

- ▶ Qualitätsverbund Papilio bundes- und landesweit
- ▶ Dienstversammlung der Fachberater/-innen für Suchtprävention an den Staatlichen Schulämtern in Hessen
- ▶ Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der Hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)
- ▶ AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd
- ▶ Forum Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten, Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE)
- ▶ Gesundheit im Betrieb (GIB), RKW Kompetenzzentrum.

■ Externe Referententätigkeit

Der Geschäftsführer wurde im Berichtszeitraum von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Bundes- und Landesebene als Referent eingeladen:

- ▶ Expertengespräch in der Fachklinik Schloss Falkenhof in Bensheim
- ▶ Podiumsdiskussion der DRK-Suchtselbsthilfegruppen in Erbach im Rahmen der Aktionswoche Alkohol
- ▶ Jubiläum 25 Jahre FOGS GmbH, Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH
- ▶ 9. Berliner Suchtgespräche des Gesamtverbandes für Suchtkrankenhilfe (GVS)
- ▶ Internationales Forum Suchtprävention in Luxemburg.

Die Koordinatorin für Suchtprävention, Regina Sahl, war bei folgenden Organisationen und Institutionen als Referentin tätig:

- ▶ Fachtagung »Betriebsgeheimnis Sucht. Wegschauen kostet!«, Kassel
- ▶ Hessisches Kultusministerium, landesweites Weiterbildungscurriculum für Beratungslehrkräfte im Bereich Suchtprävention, Frankfurt
- ▶ Fachveranstaltung im Rahmen der 1. Präventionswoche des Kreises Bergstraße, Viernheim.

HESSEN



■ Politische Kontakte

Mit dem Hessischen Staatsminister Stefan Grüttner standen Vorstand und Geschäftsführung im Austausch. Die suchtpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Landtagsfraktionen wurden in Gesprächen und mit Schriftmaterial über aktuelle suchtpolitische Fragestellungen informiert. ◀

■ Aktionstag am 18. Juni auf dem Hessentag in Kassel zum Thema »Alkoholprävention«

Die HLS führte in Kooperation mit den Fachstellen für Suchtprävention aus der Stadt und dem Landkreis Kassel einen Aktionstag zum Thema »Sucht- und Alkoholprävention« durch. In drei 45-minütigen Aufführungen griff die »Theaterwerkstatt Göttingen« mit dem Stück »Happy Hour« das Thema Rauschtrinken bei Jugendlichen auf. Insgesamt nahmen etwa 330 Schüler/-innen aus dem Landkreis Kassel die Gelegenheit zum »Theaterbesuch« wahr.

Parallel zu den Aktivitäten auf der Bühne konnte das Hessentagspublikum von der HLS auf dem Standgelände des Sozialministeriums umfangreiche Informationen zu den Themen Suchtprävention und Suchthilfe in Hessen erhalten.

Die HLS bedankt sich beim Hessischen Sozialministerium, das sowohl das Programm finanziell unterstützte als auch der HLS die Möglichkeit gab, auf dem Standgelände des Ministeriums über die Arbeit der Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen zu informieren.

Ein weiterer Dank gilt den Fachkräften der Fachstelle für Suchtprävention aus der Stadt und dem Landkreis Kassel, die das Bühnenprogramm wesentlich mit organisiert haben.

■ Medienkontakte

In zahlreichen Interviews für Zeitungen und Radiosender bekam die HLS Gelegenheit, ihre fachlichen Positionen darzustellen. In mehreren Interviews (z.B. Sat 1, RTL, HR-Fernsehen, HR-Radio, dpa, Frankfurter Rundschau, HNA) wurden unterschiedliche Aspekte der Suchtproblematik erörtert. ◀

■ 11 Jahre HLS-Forschungsbriefe

Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. Hingegen mangelt es an der Vernetzung zwischen Forschung und Praxis: Für die Praktiker/-innen der Suchthilfe wird es immer schwieriger, sich einen Überblick über wichtige Forschungsvorhaben zu verschaffen. Darunter leidet der Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die Praxis sowie die Rückmeldung aus der Praxis in die Wissenschaft.

Die HLS hat deshalb vor 11 Jahren das Institut für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt am Main beauftragt, einen mehrmals jährlich erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden. Die zehnjährigen Erfahrungen zeigen, dass das Konzept exakt die Bedürfnisse der Zielgruppen trifft: Sowohl von wissen-

Öffentlichkeitsarbeit



Publikationen



FH Frankfurt

schaftlicher Seite als auch aus den Suchthilfeeinrichtungen kommen sehr viele positive Rückmeldungen.

Die Forschungsbriefe werden mit Mitteln des Hessischen Sozialministeriums finanziert. Die Redaktion liegt bei Frau Prof. Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung an der Fachhochschule Frankfurt (ISFF), und Herrn Prof. Dr. Martin Schmid, Fachbereich Soziale Arbeit der Katholischen Fachhochschule Mainz.

■ HLS-Homepage

Die umfangreiche und stets aktuelle Homepage der HLS ist ein wichtiges Informationsmedium der HLS. Die veröffentlichten Berichte und Hinweise werden sowohl von der Fachöffentlichkeit als auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern rege genutzt. Pro Monat besuchen etwa 15.000 Personen die HLS-Homepage. ◀

Berichte aus den HLS-Gremien

HLS-Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachkommission praxisrelevante Fragestellungen, die sowohl aus der Praxis als auch aus dem Vorstand angemeldet werden können, landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Mitglieder des Fachbeirates werden vom Vorstand der HLS berufen. Die Leitung des Fachbeirates obliegt dem Geschäftsführer der HLS. Die beiden Sprecher/-innen des Fachbeirates nehmen an den Sitzungen des HLS-Vorstandes mit beratender Stimme teil. Der Fachbeirat traf sich im Berichtszeitraum fünfmal. Seine Schwerpunktthemen waren:

- ▶ »Sucht im Alter – Altern und Sucht« und hier im Besonderen die Fragestellung der Kooperation von Pflege/Altenhilfe/Suchthilfe und des möglichen Aufbaus von regionalen vernetzten Strukturen
- ▶ Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Integrationsangebote für Menschen mit Suchtproblematiken
- ▶ Neuerungen im Glücksspielstaatsvertrag und der Umsetzungen des Curriculums und der Schulungen von Spielhallenpersonal durch die Fachstellen der Hessischen Suchthilfe
- ▶ Für die Suchthilfe mit der Einführung von perSEH, der Personenzentrierten Steuerung der Eingliederungshilfe in Hessen, verbundene Chancen und Risiken (xit-Endbericht 05/13)
- ▶ Weiterentwicklung der ambulanten Weiterbehandlung nach medizinischer Rehabilitation Suchtkranker. Siehe hierzu auch das Positionspapier der DHS vom 10.09.2013, in dem die Bedenken und Anregungen, wie sie im

Fachbeirat der HLS behandelt wurden, zusammengefasst widergespiegelt sind

- ▶ Neue Rahmenvereinbarung zur Kommunalisierung in Hessen und deren Auswirkungen auf die Suchthilfe in den Regionen in Hessen
- ▶ Auswirkungen des Schutzschilds auf die Finanzierung von sogenannten freiwilligen Leistungen in den Kommunen
- ▶ Fachliche Standards und landesweite Entwicklungen vs. kommunale Verantwortung, Steuerung und Entscheidungskompetenz.

Im HLS-Fachbeirat arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Suchthilfebereiche, die sich den Thematiken der stoffgebundenen/nicht stoffgebundenen Substanzstörungen widmen, sowie der Selbsthilfe zusammen. Seitens der Fachbeiratsmitglieder wäre es zu begrüßen, wenn sich die verbandlichen Suchthilfeorganisationen verstärkt personell in der Fachbeiratsarbeit engagieren würden, da es trotz Werbung durch den Fachbeirat und den HLS-Vorstand nicht gelang, eine den Zielen entsprechende personelle Besetzung zu erreichen.

Frau Beatrix Baumann gab 2013 ihre Aufgabe als stellvertretende Sprecherin des Fachbeirates auf. Als ihr Nachfolger wurde Herr Martin Kraus gewählt. ◀

Mechthild Rau, Sprecherin
Martin Kraus, stellvertretender Sprecher



Seit vielen Jahren existieren die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd. Sie arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3–5 Sitzungen pro Jahr.

Regional- konferenzen

Berichte aus der Praxis können aufgrund dieser Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher/-innen der HLS-Regionalkonferenzen mit dem HLS-Geschäftsführer 1- bis -2-mal pro Jahr. Umgekehrt werden die vom Geschäftsführer für die Vorstandsarbeit erstellten Quartalsberichte der Geschäftsstelle – neben weiteren Fachinformationen der HLS – den HLS-Regionalkonferenzen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich können sich die Sprecher/-innen der Regionalkonferenzen bei vorhandenem Bedarf direkt an den Geschäftsführer wenden.

In den drei Regionalgruppen wurden im Berichtszeitraum u.a. folgende Themen behandelt:

- ▶ Glücksspielsucht

- ▶ Substitution
- ▶ Mediensucht
- ▶ Gewalt und Bedrohung am Arbeitsplatz
- ▶ Personenzentrierte Steuerung der Eingliederungshilfe in Hessen
- ▶ Alter & Sucht. ◀

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfach- kräfte (AHEP)

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und AHEP-Süd statt.

■ AHEP Süd

Im Zeitraum von Januar bis Dezember 2013 fanden insgesamt fünf Sitzungen des AHEP-Süd zum fachlichen Informationsaustausch zwischen den Fachkräften der Fachstellen für Suchtprävention und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen statt. Inhaltliche Schwerpunkte im Berichtszeitraum waren:

▶ Papilio

Zu dem Kindergartenprojekt gab es einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zur Projektumsetzung, über die Inhalte der Schulungsseminare und um Fragen der Zertifizierung. Die Präventionsfachkräfte konnten weitere hessische pädagogische Fachkräfte als Papilioerzieher/-innen und ganze Einrichtungen als Papilio-Kindertagesstätten auszeichnen und zertifizieren.

▶ Eigenständig werden

Die ersten Evaluationsergebnisse von »Eigenständig werden 5+6« wurden von den an der Evaluation beteiligten Fachkräften der Fachstelle Suchtprävention für den Wetteraukreis und Bad Hersfeld vorgestellt. Diese Fachkräfte haben die Lehrkräfte der Interventionsschulen fortgebildet und eine Projektbegleitung in Zusammenarbeit mit dem IFT-Nord umgesetzt. Die ersten Erfahrungen der Lehrkräfte sind positiv. Das Manual und die Umsetzbarkeit der Unterrichtseinheiten wurden gut beurteilt, die Aktionstage allerdings als zu aufwendig und schwierig in der Umsetzung beschrieben.

▶ www.starke-eltern.de

Das Kooperationsprojekt der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen mit der AOK Hessen und den Fachstellen Suchtprävention wurde weiterentwickelt und um neue Themen erweitert. Der Offline-Relaunch der Homepage wurde den Fachkräften vorgestellt und als sehr gelungen gelobt.

► **Imagekampagne zur Suchtprävention**

In einer AG wurde eine hessenweite Imagekampagne zur Suchtprävention konzipiert und der Fachgruppe vorgestellt.

► **Thema Mediensucht und Jugendschutz**

In vielen Fachstellen ist das Thema Mediensucht und Jugendschutz ein gefragtes Angebot. Besonders viele Anfragen gab es in dem Bereich der Elternarbeit wie Elternabende. In Kooperation mit der HLS, der TK und den Fachkräften werden im Projekt »Netz mit W@b-Fehlern« Vorträge, Schulungen und Workshops sowie Informationsveranstaltungen zum Thema Medienkompetenz realisiert.

► **Projektvorstellungen** – Folgende Projekte und Maßnahmen wurden vorgestellt:

- Projekt »Elternführerschein«
- Broschüre »Angebote der Fachstelle für Suchtprävention Wiesbaden«
- Projekt »Rauchst du noch oder lebst du schon?«
- Das Projekt »It's not hard to drink soft«
- Präventionsprogramm »KIKS UP«
- Methodenkoffer zur Alkoholprävention »Der ultimative Rauschcheck«
- Das ganzheitliche Grundschulprogramm »Klasse Klasse«
- Fortbildungsmaßnahmen zu dem Thema »Kinder aus suchtbelasteten Familien«
- Jugendfilmtage.

Unser Dank gilt dem Team der HLS-Geschäftsstelle und der Koordinationsstelle Suchtprävention für die Unterstützung und die Organisation der Sitzungen.

*Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd
Dagmar Wieland, stellvertretende Sprecherin*



Die Regionalgruppe Nord des AHEP hat sich im Berichtszeitraum viermal zu Dienstbesprechungen in Kassel, Fulda (2x) und Bad Hersfeld getroffen. Folgende Themen haben uns neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt:

■ **AHEP Nord**

► **Projekt HaLT – Workshop Tom und Lisa**

Der Workshop »Tom und Lisa« des Projektes HaLT, Hart am Limit, ist eine Schnittstelle zur Alkoholprävention zwischen HaLT und den Fachstellen für Suchtprävention. Aus dem Erfahrungsaustausch mit der unterschiedlichen Resonanz in den jeweiligen Regionen ergab sich eine Diskussion unter der Fragestellung: Sollen/wollen die Fachstellen »Tom und Lisa« im Sinne eines

Alleinstellungsmerkmals nutzen oder andere Berufsgruppen (z.B. Schulsozialarbeit) einbeziehen und wenn, unter welchen Voraussetzungen?

► **»Legal Highs/ Research Chemicals«**

In den letzten Jahren hat sich in Deutschland der Konsum von sogenannten »Legal Highs« etabliert. Das sind vermeintlich legale Rauschmittel wie Räuchermischungen und Badesalze. Dabei handelt es sich überwiegend um Substanzen aus der pharmazeutischen Forschung. So gibt es mittlerweile eine Vielzahl von synthetischen Cannabinoiden, die nicht unter das Betäubungsmittelgesetz fallen. Sie entfalten aber gleichwohl eine ähnliche Wirkung wie Cannabinoide in Marihuana oder Haschisch. Alle bisher getesteten Räuchermischungen enthielten synthetische Substanzen. Sie allein und nicht die »Kräuter« sind für die berauschende Wirkung verantwortlich. Die Kräuter sind lediglich Trägerstoffe der chemischen Verbindungen. Der Konsum dieser Substanzen beinhaltet immer ein großes Risiko.

► **Imagekampagne »Suchtprävention hat viele Gesichter«**

Nach Möglichkeit soll auch in der Suchtprävention, wie bei »HaLT in Hessen« und dem Landesprojekt Glücksspielsucht, eine Imagekampagne und ein landesweiter Fachtag (Hessischer Suchtpräventionskongress) stattfinden. Dieser könnte dann jährlich mit einem anderen Schwerpunkt angeboten werden. Inhalte dazu wurden im AHEP diskutiert. Eine Kollegin arbeitet im landesweiten Vorbereitungskreis mit.

► **Papilio**

Papilio ist ein Dauerthema in der Arbeit der Fachkräfte. Im AHEP geht es um den Austausch über die Inhalte der Fortbildungen, die Implementierung in den Einrichtungen und um Fragen von Zertifizierung und die Organisation des Qualitätsverbundes.

► **Informationstour »Alkohol? Kenn dein Limit.«**

»Alkohol? Kenn dein Limit.« lautet das Motto der neuen Info-Tour zur Alkoholprävention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). In Einkaufspassagen, auf Messen und Großveranstaltungen erreicht die Info-Tour deutschlandweit viele Menschen und möchte zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol motivieren. Der AHEP-Nord bekam eine Führung durch den Parcours bei der Sitzung im September im Emailierwerk Fulda. ◀

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*



Die Landeskonzferenz Suchthilfe Hessen (LKSH) ist ein selbstständig agierendes Gremium innerhalb der HLS, in dem Mitglieder aller Verbände der Suchtselbsthilfeorganisationen, einschließlich der Anonymen Alkoholiker (AA), vertreten sind.

Das Netzwerk der Suchtselbsthilfe in Hessen feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Jubiläum. Es wurde am 27. November 2004 zunächst als HLS-Arbeitsgruppe »TAG Suchtkrankenselbsthilfe in Hessen« gegründet. Am 30. August 2008 wurde die TAG in Landeskonzferenz Suchthilfe Hessen umbenannt.

Ebenso ist die Alkohol- und Suchtselbsthilfe (ASS-Darmstadt) und die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe (ELAS) mit eigens für dieses Gremium gewählten Mitgliedern vertreten. Arbeitsschwerpunkte der LKSH liegen im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Initiativen sowie im Austausch zu neuen Angeboten der Suchthilfe und der Durchführung suchtpreventiver Maßnahmen. Darüber hinaus werden alle die Suchtselbsthilfe berührenden tagesaktuellen Themen aufgegriffen, Neuerungen in der »Suchthilfe-Landschaft« durch externe Referenten erläutert, vertieft und durch die LKSH-Mitglieder als Multiplikatoren in die Verbände gestreut.

Die LKSH traf sich im Jahr 2013 zu insgesamt vier Sitzungen, die in den Räumlichkeiten der HLS-Geschäftsstelle stattfanden und dank des HLS-Teams rund um Rolf Kozonek in Richtung Seminartechnik gut organisiert und harmonisch durchgeführt werden konnten.

Behandelte Themen waren unter anderem:

- ▶ Lotsennetzwerk Thüringen »Neue Wege in der Betreuung Suchtkranker«, gefördert durch die Aktion Mensch
- ▶ Bundesprojekt Chancen nahtlos nutzen (CNN)
- ▶ Alkoholwoche 2013: Vor- und Nachbereitung sowie durchgeführte Aktionen in den einzelnen Verbänden bzw. deren Gruppen.

Das Thema Internet-Spielsucht wurde uns von Frau Eva Duven, Uni Mainz, in der April-Sitzung mit einem informativen und lebendigen Vortrag nähergebracht. Auch das Projekt KiESEL (Kinder suchbelasteter Familien) sollte uns vorgestellt werden, scheiterte jedoch an einer Terminfindung seitens der Referentin. Es steht aber nach wie vor auf unserer Agenda und kann vielleicht in 2014 realisiert werden.

webC@RE, die virtuelle Selbsthilfeplattform ist ein Projekt der HLS und wurde der Landeskonzferenz im Rahmen der November-Sitzung von Herrn Benjamin Wockenfuß vorgestellt.

Da Sucht im Alter leider wieder eine größere Bedeutung für die Selbsthilfe hat, wurde unser bisheriger Horizont durch Herrn Detlef Betz, Referat für Suchtfragen der Diakonie Hessen, ebenfalls in der November Sitzung erweitert.

Landeskonzferenz Suchtselbsthilfe Hessen

» 2004 - 2013

10 Jahre Netzwerk der
Suchtselbsthilfe in der HLS

Herzlichen Glückwunsch!!!



HLS-Jahreskonferenz

der Selbsthilfeverbände 2013:

*Als Dank für den interessanten Vortrag
überreicht Andreas Wennekes, Sprecher der LKSH, eine kleine Aufmerksamkeit an den Referenten Klaus Laupichler*

Die Erhebung der Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen, besser bekannt als Jahresstatistik, wird schon seit vielen Jahren von LKSH-Mitglied Rudi Stadler mit sehr viel Liebe zum Detail erstellt (siehe Seite 50). Sie ist einzigartig in Deutschland und wird auf Bundesebene in abgespeckter Form nur alle 2 Jahre durchgeführt. Leider beteiligen sich nicht alle Verbände bzw. AGs regelmäßig an dieser Aktion.

Die jährlich von der HLS veranstaltete Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Sozialministeriums, behandelt jeweils ein aktuelles Thema, das verbandsübergreifend für die Selbsthilfe von Relevanz ist und von der LKSH vorgeschlagen wird. Die Jahreskonferenz selbst wird von der LKSH mit Unterstützung der HLS durchgeführt. In diesem Jahr konnten zum Thema »Sucht und Depressionen« wieder hochkarätige Referenten und ein Betroffener gewonnen werden. Für ihre Unterstützung der Konferenz, und dies an einem »arbeitsfreien« Samstag, überreichte Andreas Wennekes als kleines Dankeschön ein Wursttürmchen aus der Wetterau. Auf Seite 35 dieses Jahresberichtes wird ausführlich über diese Konferenz berichtet. ◀

*Andreas Wennekes,
Sprecher Landeskongress Suchtselbsthilfe Hessen*



Selbsthilfe

■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen. Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht)-Selbsthilfe. Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE)

Förderung der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen



»GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt in Person des Geschäftsführers die Interessen der hessischen Suchthilfeverbände in diesem Gremium.

Für die Selbsthilfeförderung stellten die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen 2013 einen Betrag von 0,61 Euro pro Versichertem bereit. Insgesamt standen somit für die verschiedenen hessischen Selbsthilfe-Ebenen rund 3,1 Mio. Euro an Fördergeldern der gesetzlichen Krankenversicherung zur Verfügung. Eine Hälfte des Förderbetrages fließt in einen kassenartenübergreifenden gemeinsamen Finanztopf. Hieraus werden in Hessen – nach Abzug eines 20-prozentigen Anteils für die Förderung der Bundesorganisationen der Selbsthilfe – auch die pauschalen Fördermittel für die hessische Sucht-Selbsthilfe zur Verfügung gestellt. Neben der kassenartenübergreifenden Förderung (= Pauschalförderung) standen weitere ca. 1,561 Mio. Euro im Rahmen der kassenindividuellen Förderung (projektbezogen) für Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbände zur Verfügung.

HESSEN



Auch 2013 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Förderung des Landes Hessen...

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«. Da die Summe der Einzelanträge wieder über der von der DRV Bund für Hessen bewilligten Gesamtsumme lag, wurden – wie bereits in den Vorjahren – nur Anträge auf pauschalisierte Selbsthilfegruppenförderung weitergeleitet.

...und der Deutschen Rentenversicherung Bund



■ Selbsthilfe-Erhebung 2012

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute überverbandliche Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe Seite 44).

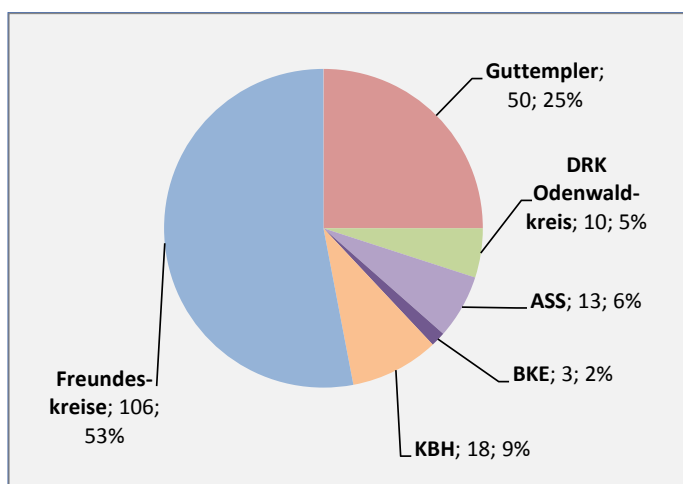


Diagramm »Guppen« (n = 200)

DRK = Deutsches Rotes Kreuz
 ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe
 BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche
 KBH = Kreuzbund Hessen

Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum achten Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.

Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:

Mehr als ein Drittel (34,3 %) aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Ende 2012 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 200 Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr

gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen finden Sie auf Seite 57.

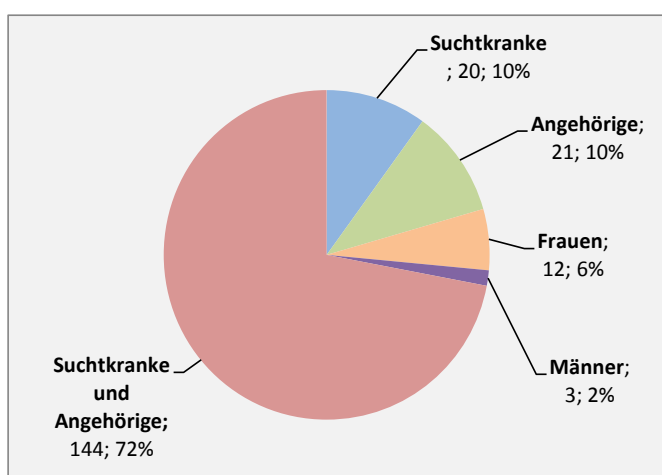


Diagramm »Gruppenangebote für unterschiedliche Zielgruppen« (n = 200)

Von den Suchtselbsthilfegruppen ist der größte Teil (72 %) offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote ausschließlich für Suchtkranke, Angehörige, Frauen, Männer, junge Menschen und Ausländer/Migranten. 89 % der Gruppen treffen sich wöchentlich, 7 % 14-tägig und 4 % monatlich. Sie wurden von 3.843 Personen (59,5 % Männer, 40,5 % Frauen) besucht und hatten im Jahresdurchschnitt 19 Gruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer, wovon 11 Verbands-/ Vereinsmitglieder sind. 200 Gruppen führten 2.133 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte waren Informationsgespräche in (Fach)-Kliniken und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus hielten ehrenamtliche Helfer insgesamt 269 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen

haben einen hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Entsprechend der Altersverteilung (mehr als 82,5 % der Teilnehmer/-innen sind älter als 40 Jahre) ist die Alkoholabhängigkeit mit 89,5 % nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: 2,6 % illegale Drogen, 2,1 % Medikamente, Glücksspiel (0,5 %), andere nicht stoffgebundene Süchte, z.B. Essstörungen 0,3 % und Mehrfachabhängigkeit (5,0 %).

Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 72,7 % fast drei Viertel der Gruppenbesucher. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind überwiegend bei Frauen anzutreffen.

Darüber hinaus sind Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit behördlichen Auflagen: zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) und für den Bezug des Arbeitslosengeldes II.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler, der den Erhebungsbericht wie schon in den Vorjahren erstellt hat.

Der komplette Bericht ist von der HLS-Homepage abrufbar. ◀

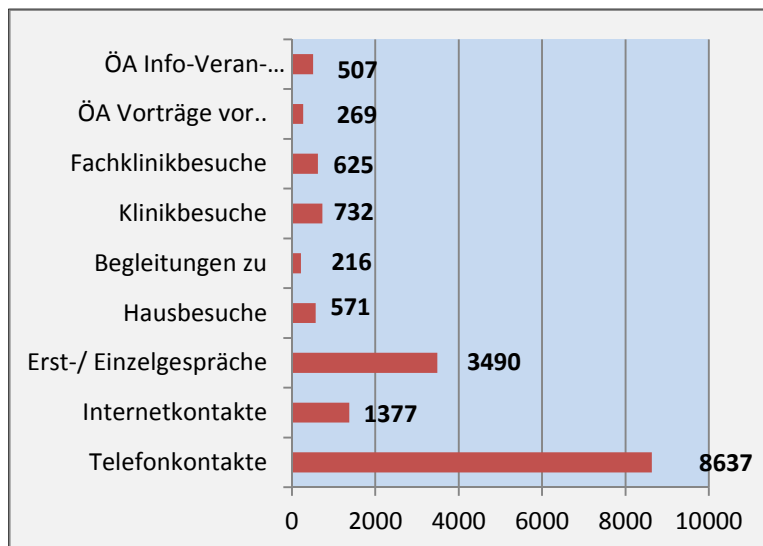


Diagramm
»Anzahl Kontakte/
Aktivitäten«
(n = 16.424)

Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde als gemeinnütziger Verein 1961 gegründet und wird vorwiegend durch das Hessische Sozialministerium finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und der Geschäftsführer an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

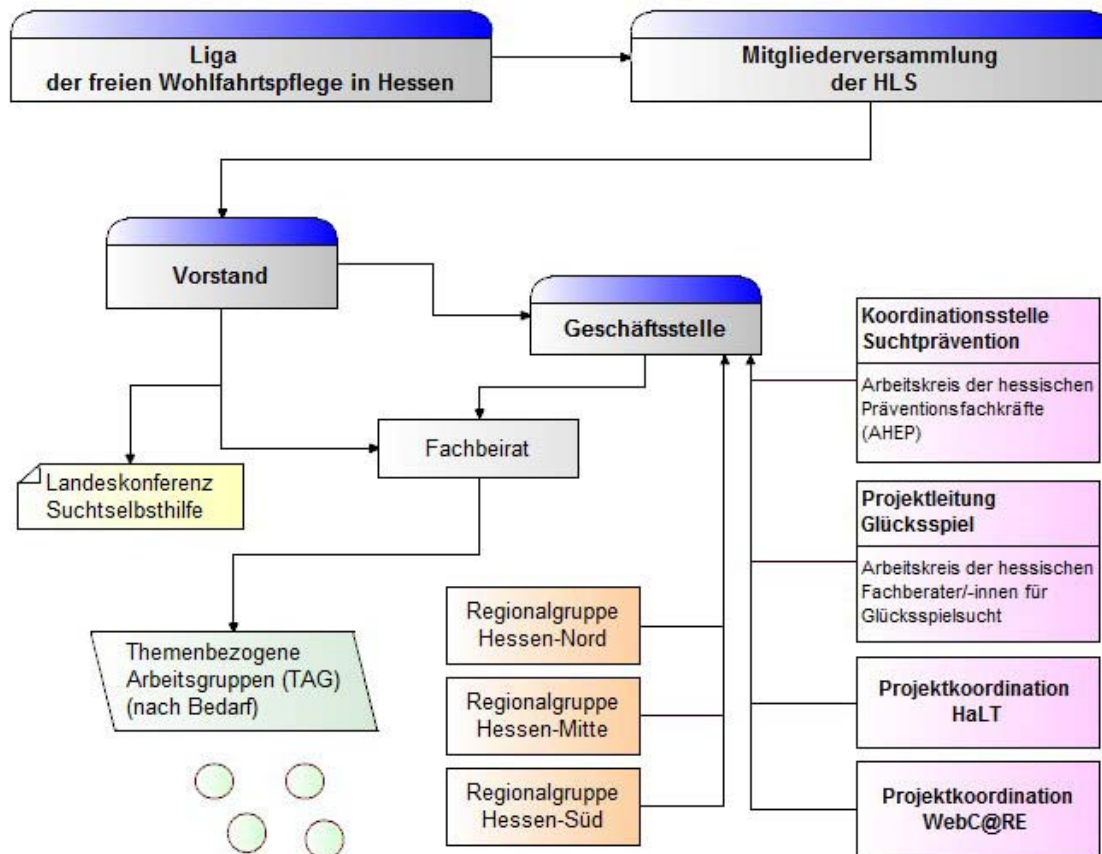
Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

- ▶ Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Geschäftsführung
- ▶ Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention
- ▶ Rolf Kozonek, Verwaltung
- ▶ Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordination Glücksspielsucht
- ▶ Heike Schulz, Büroassistentin
- ▶ Sabrina Baier, Landeskoordination HaLT in Hessen
- ▶ Eva Gröpl, Büroassistentin
- ▶ Benjamin Wockenfuß, Projektkoordination webC@RE.

■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

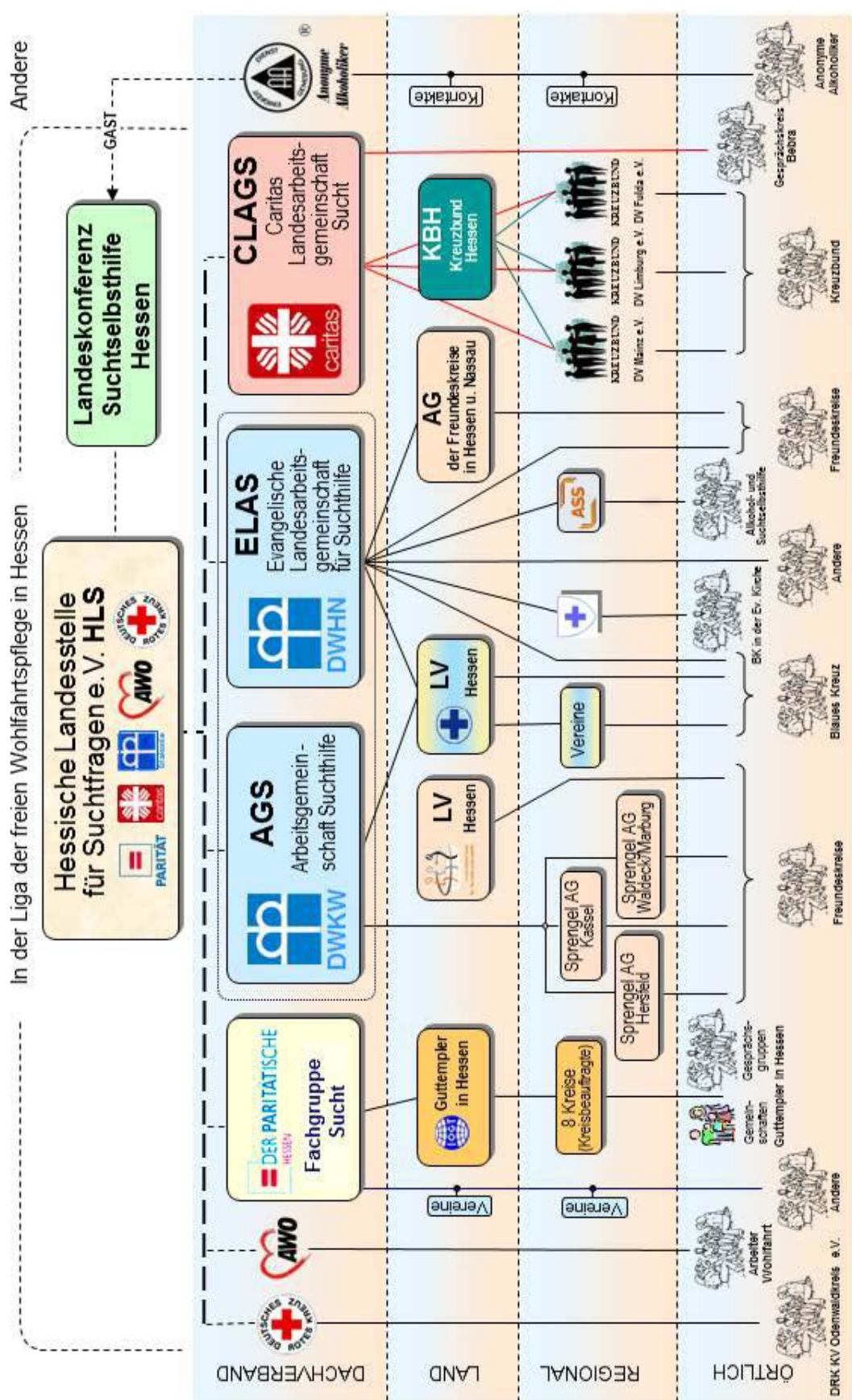
1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften für Suchtkrankenhilfe der Diakonischen Werke (DW)**
 - ▶ Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
 - ▶ Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e.V.
 - ▶ Blaues Kreuz in Deutschland, Landesverband Hessen e.V.
 - ▶ Freundeskreise in den Diakonischen Werken
 - ▶ Drogenhilfe Nordhessen e.V.
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - ▶ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - ▶ AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - ▶ AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

■ Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen



■ **Suchthilfeangebote in Hessen (Stand 2012)**

Selbsthilfe	Prävention	Ambulante Angebote	Teilstationäre und stationäre Angebote
850 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, AI-Anon)	28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ...erreichten ca. 62.000 Teilnehmer/-innen durch Präventionsveranstal- tungen	85 Beratungsstellen Ca. 21.000 Menschen ha- ben die Beratungsstellen mindestens 2 x aufgesucht	5 Übergangs- einrichtungen (91 Plätze)
	15 Hauptamtliche Fachstellen für Glücksspielsucht- prävention und -beratung ...wurden von über 1.500 Klient/-innen aufgesucht	16 Externe Drogen- beratungen in Justizvollzugs- anstalten	23 Entgiftungs- einrichtungen mit qualifiziertem Entzug
		29 Substitutions- ambulanzen plus 218 substituierende Ärzte / Ärztinnen, 6.870 Substituierte (Stichtag: 01.10.12)	31 Therapie- einrichtungen (ca. 1.700 Plätze)
		16 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsumräu- me) für Abhängige von illegalen Drogen	92 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen (ca. 2.200 Plätze)
		16 Ausbildungsplätze (ca. 240 Plätze)	
		9 Arbeitsprojekte (ca. 240 Plätze)	



Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Klarsicht-Koffer- Schulung“

18. Januar 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Kinder aus suchtbelasteten Familien“

04.-05. Februar 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen Modell“

08.-09. April 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Sprechen und Stimmklang – stimmiger, stimmungsvoller und bestimmter sprechen lernen“

17. Mai 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Prezi – die etwas andere Präsentation“

07. Juni 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „[netbag] – Methodentasche zur Präven- tion von Online-Sucht“

01.-02. Juli 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatorenschulung „Zur Bedeutung von Bindung, Bindungstypen und gestörter Bindung für die kindliche und persönliche Entwick- lung.“

Konsequenzen für die
professionelle
Entwicklungsförderung und
Suchtprävention“

12. Dezember 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HLS Dialog-Forum 2013

Betriebsgeheimnis Sucht

09. Dezember 2013

Energieversorgung Offenbach
Veranstaltungshalle der EVO
Offenbach am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS

Schirmherrschaft
Stefan Grüttner
Hessischer Sozialminister

Sucht und Depression

16. März 2013

Saalbau Gutleut
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

Jugend und Glücksspiel

04.-06. Februar 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Suchtgefahren im Alter – Entwicklungen und notwendige Hilfen



Schirmherr
Staatsminister
Stefan Grüttner

27. Mai 2013

Haus am Dom
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org



In Kooperation mit
dem Hessischen
Sozialministerium

Jugend und Glücksspiele – harmloses Hobby oder risikoreiches Verhalten?

01. Oktober 2013

Haus am Dom
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FACHTAGUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Familie und Glücksspiel

31. Okt. - 01. Nov. 2013

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.



Mit Unterstützung des
Hessischen Sozialminis-
teriums und des
Hessischen Ministeriums
des Innern und für Sport

Glücksspielstaats- vertrag & Aus- führungs- und Spielhallengesetze

Erste Erfahrungen mit
dem Vollzug

12. November 2013

Saalbau Gallus
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FACHTAGUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Herausgeberin:

Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V. (HLS)
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 71 37 67 77
Telefax (0 69) 71 37 67 78
Email: hls@hls-online.org
www: hls-online.org

Gestaltung, Satz: Rolf Kozonek
1. Auflage, Dezember 2013 ◀



**Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*



www.hls-online.org